

Nehemia - Der Wiederaufbau der Mauer

- **Neh Nehemia - Der Wiederaufbau der Mauer**
 - Kapitel 1: Die Wiederherstellung Jerusalems -- eine heilige Absicht
 - Kapitel 2: Das siegreiche Gebet
 - Kapitel 3: Mit Umsicht und Weitblick
 - Kapitel 4: Die Nacht der Vorbereitung
 - Kapitel 5: Nehemia gewinnt das Volk für die Mitarbeit
 - Kapitel 6: " Eifrig zu guten Werken "
 - Kapitel 7: Spott und Entmutigung
 - Kapitel 8: Unzufriedenheit unter denen, die nicht glaubten
 - Kapitel 9: Mit unbeirrbarer Ausdauer
 - Kapitel 10: Wucher wird getadelt
 - Kapitel 11: Rechtschaffenheit im Geschäftsleben
 - Kapitel 12: Heidnische Anschläge Teil 1
 - Kapitel 13: Heidnische Anschläge Teil 2
 - Kapitel 14: Das Volk wird in Gottes Gesetz unterwiesen
 - Kapitel 15: Ein heiliges Fasten
 - Kapitel 16: Eine Sabbatreform
 - Kapitel 17: Die Heiligkeit des göttlichen Gesetzes
 - Kapitel 18: Israels Trennung von den Götzendienern
 - Kapitel 19: Der Bedarf an wahren Reformatoren

Überarbeitete Übersetzung von der Sabbatruhe-Advent-Gemeinschaft; Titel und Seitenangaben nach der Ausgabe von 2002 vom NewStartCenter

Kapitel 1: Die Wiederherstellung Jerusalems -- eine heilige Absicht

Neh.9.1 (Nehe.1.1) Absatz: 1/8

Unter den Kindern Israels, die infolge der siebenjährigen Gefangenschaft unter die Heiden zerstreut wurden, gab es christliche Patrioten -- Menschen, die grundsatztreu waren, den Dienst für Gott über jeden irdischen Vorteil stellten und Gott ehrten, selbst wenn es sie alles kostete. Diese Menschen litten mit den Schuldigen, aber nach Gottes Vorsehung war ihre Gefangenschaft das Mittel, um sie an die Kampffront zu bringen. Ihr Beispiel makelloser Rechtschaffenheit scheint in himmlischem Glanz.

Neh.9.2 (Nehe.2.1) Absatz: 2/8

Nur verhältnismäßig wenig Juden machten von dem großzügigen Erlass des Königs Cyrus Gebrauch, der den Gefangenen die Rückkehr in ihre Heimat ermöglichte. Diejenigen jedoch, die zurückkehrten, begannen mit dem Wiederaufbau des Tempels und der Stadtmauern Jerusalems. Dieses große Unternehmen ging nur sehr schleppend voran. Jahre vergingen und das Werk war immer noch nicht vollendet. Dann berief Gott einen Mann der Gelegenheit, durch den er bewirkte, dass die Stadt seines auserwählten Volkes wiederhergestellt wurde.

Neh.9.3 (Nehe.2.2) Absatz: 3/8

Nehemia, ein im Exil lebender Hebräer, hatte am persischen Hof eine einflussreiche und ehrenvolle Stellung. Als Mundschenk des Königs hatte er freien Zutritt zum Monarchen. Durch diesen vertrauensvollen Umgang, seine bemerkenswerten Fähigkeiten und seine bewährte Treue wurde er dessen Berater. Dennoch vergaß Nehemia in diesem heidnischen Land, umgeben von königlichem Prunk und Glanz, weder den Gott seiner Väter noch das Volk, dem die heiligen Weissagungen anvertraut waren. Sein Herz war von tiefstem Interesse für Jerusalem erfüllt und seine Hoffnungen und Freuden waren eng mit dessen Wohlergehen verknüpft. Für die erwählte Stadt waren Tage besonderer Versuchung und Not gekommen. Boten aus Juda beschrieben Nehemia die Situation. Der zweite Tempel und Teile der Stadt waren zwar wieder aufgebaut, aber die Wiederherstellungsarbeiten waren gefährdet, die Tempeldienste wurden gestört und die Menschen standen in ständiger Alarmbereitschaft, weil die Stadtmauern zerstört und die

Tore durch Feuer verbrannt waren. Die Hauptstadt Judas drohte schnell zu entvölkern und veröden, und die wenigen übriggebliebenen Einwohner wurden durch den Spott ihrer abgöttischen Gegner erbittert, die sagten: "Wo ist euer Gott?"

Neh.10.1 (Nehe.3.1) Absatz: 4/8

Das Herz des hebräischen Patrioten wurde von diesen schlechten Nachrichten überwältigt. Sein Kummer war so groß, dass er weder essen noch trinken konnte. Er "weinte und trug Leid tagelang und fastete". Doch als der erste Gefühlsausbruch vorbei war, wandte er sich an den sicheren Helfer. Er "betete vor dem Gott des Himmels". Nehemia 1,4. Er wusste, dass all dieses Verderben wegen der Übertretung Israels gekommen war, und in tiefer Demütigung bat er Gott um Vergebung der Sünden und um die Erneuerung der göttlichen Gunst. Er richtete seine Bitten an den Gott des Himmels, den großen und furchtbaren Gott, denn als solcher hatte sich der Herr durch die schrecklichen Gerichte offenbart, die über Israel gekommen waren. Aber mit einem Hoffnungsschimmer fuhr Nehemia fort: "... der da hält den Bund und die Treue denen, die ihn lieben und seine Gebote halten!" Nehemia 1,5. Wenn Israel bereute und glaubte, gab es noch Gnade.

Neh.10.2 (Nehe.3.2) Absatz: 5/8

Der Gottesmann legte gewissenhaft ein Bekenntnis seiner Sünden und der Sünden seines Volkes ab: "Lass doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, dass du das Gebet deines Knechtes hörst, das ich jetzt vor dir bete Tag und Nacht für die Israeliten, deine Knechte, und bekenne die Sünden der Israeliten, die wir an dir getan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündigt." Nehemia 1,6.

Neh.11.1 (Nehe.3.3) Absatz: 6/8

Und indem er nun die göttliche Verheißung im Glauben ergriff, brachte Nehemia seine Bitte vor den Thron der himmlischen Gnade, dass Gott die Sache seiner bußfertigen Kinder weiterführte, ihre Stärke wiederherstellte und ihre verwüsteten Plätze wieder aufbaute. Gott hatte seine Warnungen wahrgemacht, als sich sein Volk von ihm trennte. Er hatte es unter die Völker zerstreut, wie er gesagt hatte. Nehemia sah gerade darin eine Zusicherung, dass der Herr ebenso zuverlässig seine Verheißungen erfüllen würde. Sein Volk war nun in Reue und Glauben zu seinen Geboten zurückgekehrt und Gott hatte selbst gesagt, wenn die Hebräer dies täten, würde er sie wieder sammeln -- selbst wenn sie bis an die äußersten Enden der Erde versprengt wären --, und er würde das Licht seines Antlitzes wieder über ihnen scheinen lassen. Diese Verheißung war ihnen mehr als eintausend Jahre zuvor gegeben, aber sie war durch all die Jahrhunderte unverändert geblieben. Gottes Wort kann nicht fehlschlagen.

Neh.11.2 (Nehe.4.1) Absatz: 7/8

Nehemias Glaube und Mut erstarkten, als er die Verheißung ergriff. Sein Mund war voll heiliger Argumente. Er wies auf die Schmach hin, die auf Gott fallen würde, wenn sein Volk jetzt, nachdem es zu ihm zurückkehrte, in Schwachheit und Bedrängnis bliebe.

Neh.11.3 (Nehe.4.2) Absatz: 8/8

In dieser Weise hatte Nehemia oft dem Herrn sein Herz ausgeschüttet und für sein Volk gebeten. Während er nun betete, hatte in seinen Gedanken ein heiliger Entschluss Gestalt gewonnen: Wenn er die Zustimmung des Königs erlangen und die notwendige Hilfe bei der Beschaffung von Geräten und Material erhalten könnte, würde er selbst die mühsame Aufgabe übernehmen, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen und das Volk zu seiner nationalen Stärke zurückzuführen. So beendete er sein Gebet mit der inbrünstigen Bitte, dass der Herr ihm beim König Gnade finden lasse, damit sein geliebter Plan zur Ausführung kommen könne. The Southern Watchman, 1. März 1904

Kapitel 2: Das siegreiche Gebet

Neh.13.1 (Nehe.5.1) Absatz: 1/8

Vier Monate musste Nehemia auf eine günstige Gelegenheit warten, um seine Bitte dem

König vorzutragen. Obwohl sein Herz von Kummer niedergedrückt war, bemühte er sich während dieser Zeit doch, heiter und fröhlich zu erscheinen. Seine dienstfreie Zeit füllten viele Gebete, reumütige Bekenntnisse und Tränen der Sorge, deren Zeugen allein Gott und die Engel waren, während all dies menschlichen Blicken verborgen blieb. Die Vorschriften der östlichen Königshöfe verboten, in irgendeiner Weise Trauer zu zeigen. Alle mussten in diesen Hallen des Luxus und der Pracht lebensfroh und glücklich erscheinen. Kein Kummer durfte seinen Schatten in das Königshaus werfen.

Neh.13.2 (Nehe.6.1) Absatz: 2/8

Doch die Sorgen, die auf dem Herzen Nehemias lasteten, konnten schließlich nicht länger verborgen bleiben. Schlaflose Nächte, die er in ernstem Gebet zubrachte, und sorgenvolle Tage, die von der verzögerten Erfüllung seiner Hoffnungen überschattet wurden, hinterließen ihre Spuren auf seinem Gesicht. Die scharfen Augen des Monarchen, der ängstlich auf seine eigene Sicherheit bedacht war, waren es gewohnt, in Gesichtern zu lesen und jede Verstellung zu durchschauen. Als er merkte, dass seinen Diener eine geheime Last plagte, fragte er sogleich: "Warum siehst du so traurig drein? Du bist doch nicht krank? Das ist's nicht, sondern sicher bedrückt dich etwas." Nehemia 2,2.

Neh.13.3 (Nehe.6.2) Absatz: 3/8

Diese Frage erfüllte den Befragten mit Besorgnis. Würde es den König nicht erzürnen, wenn er hörte, dass sein Hofbeamter mit seinen Gedanken in weiter Ferne bei seinem geplagten Volk weilte, während er nach außen hin seinen Dienst verrichtete? Ob er nun als Missetäter sein Leben verwirkt hätte? Und drohte sein geliebter Plan, Jerusalems Stärke wiederherzustellen, jetzt zu scheitern? Er sagte: "Ich aber fürchtete mich sehr." Nehemia 2,2. Mit bebenden Lippen und Tränen in den Augen offenbarte er die Ursache seines Kummers: "Die Stadt, in der meine Väter begraben sind, liegt wüst und ihre Tore sind vom Feuer verzehrt." Nehemia 2,3. Diese ergreifende Schilderung weckte die Anteilnahme des Monarchen, ohne seine heidnischen Vorurteile wachzurufen. Eine weitere Frage lieferte die Gelegenheit, auf die Nehemia schon so lange gewartet hatte: "Was begehrt du denn?" Doch der Gottesmann wagte nicht zu antworten, ehe er nicht zuerst die Führung dessen ersucht hatte, der höher als Artaxerxes war: "Da betete ich zu dem Gott des Himmels", sagte er. Nehemia 2,4.

Neh.14.1 (Nehe.7.1) Absatz: 4/8

Nehemia wusste, dass er eine heilige Aufgabe zu erfüllen hatte, für die er die Hilfe des Königs benötigte, und dass alles davon abhing, den Monarchen in der richtigen Weise anzusprechen. In seinem kurzen Gebet drang er in die Gegenwart des Königs aller Könige vor und gewann eine Macht für sich, die Herzen wie Wasserströme lenken kann.

Neh.14.2 (Nehe.7.2) Absatz: 5/8

Das ist eine wertvolle Lehre für alle Christen. Wann immer wir in Schwierigkeiten oder Gefahren kommen -- selbst wenn wir von Menschen umgeben sind, die Gott nicht lieben und fürchten --, kann das Herz einen Hilferuf zum Himmel senden, und dort ist einer, der sich verpflichtet hat, uns zu helfen. Diese Art von Gebet meinte Christus, als er sagte, "dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten". Lukas 18,1. Wir sollten zwar Stoßgebete nicht zum Ersatz für die Anbetung im Gottesdienst und in der Familie oder für die persönliche Andacht machen, aber sie sind eine segensreiche Hilfsquelle, die uns immer dann zur Verfügung steht, wenn andere Gebetsarten nicht möglich sind. Wer in das geschäftige Treiben der Handelsmärkte eingespannt ist und ständig mit finanziellen Fragen konfrontiert, ja fast davon überwältigt wird; wer sich bei einer Reise zu Wasser oder zu Land plötzlich einer großen Gefahr gegenüber sieht, der kann sich in dieser Weise der Führung und dem Schutz Gottes anvertrauen. In jeder Situation und jeder Lebenslage kann die von Kummer und Sorge niedergedrückte oder von Versuchung geplagte Seele auf diese Weise Trost, Unterstützung und Hilfe in der nie versagenden Liebe und Macht eines Gottes finden, der seinen Bund hält.

Neh.15.1 (Nehe.7.3) Absatz: 6/8

Alle Dinge sind denen möglich, die glauben. Niemand, der aufrichtigen Herzens zum Herrn kommt, wird enttäuscht werden. Wie herrlich ist es, dass wir wirkungsvoll beten können -- dass unwürdige, irrende Sterbliche die Macht haben, ihre Bitten Gott darzubringen! Nach welcher größerer Macht können Menschen verlangen, als mit dem unendlichen Gott verbunden zu sein? Schwache, sündige Menschen haben das Vorrecht, mit ihrem Schöpfer Zwiesprache zu halten. Wir sprechen Worte, die den Thron des Herrschers des Universums erreichen! Wir schütten in unserem Kämmerlein unsere Herzenswünsche aus; dann stehen wir auf und wandeln mit Gott, wie es Henoch und Nehemia taten.

Neh.15.2 (Nehe.8.1) Absatz: 7/8

Wir sprechen mit Christus, während wir unterwegs sind, und er sagt: "Ich bin zu deiner Rechten." Wir können in täglicher Gemeinschaft mit ihm wandeln. Selbst wenn wir unser Verlangen nur hauchen, sodass es von menschlichen Ohren nicht wahrgenommen wird, können diese Worte nicht ungehört verhallen, noch durch die Betriebsamkeit im Geschäftsleben verloren gehen. Nichts kann das Sehnen der Seele ersticken. Sie schwingt sich über das Getöse der Straße und den Lärm der Maschinen zu den himmlischen Höfen empor. Es ist Gott, zu dem wir sprechen, und das Gebet wird gehört. Deshalb bittet; "bittet, so wird euch gegeben". Matthäus 7,7.

Neh.16.1 (Nehe.8.2) Absatz: 8/8

Nehemia und Artaxerxes standen sich Auge in Auge gegenüber -- der eine als Diener aus einem unterdrückten Volk, der andere als Monarch des großen Weltreichs. Aber unendlich größer als der Rangunterschied war die moralische Kluft, die zwischen ihnen stand. Nehemia war der Einladung des Königs aller Könige nachgekommen: "Lasst ihn meine Stärke ergreifen, dass er Frieden mit mir mache, und er wird Frieden mit mir machen." Jesaja 27,5 (Übersetzung der King-James-Version). Die stille Bitte, die er zum Himmel empor schickte, war dieselbe, die er seit vielen Wochen vorbrachte: dass Gott sein Ersuchen segnen möge. Und nun fasste er durch den Gedanken Mut, dass er in Gott einen allwissenden und allmächtigen Freund hatte, der für ihn wirkte. Der Gottesmann teilte dem König seinen Wunsch mit, eine Zeit lang von seinen Pflichten am Hofe entbunden zu werden. Er bat um die Bevollmächtigung, die verwüsteten Stadtteile aufzubauen und Jerusalem wieder zu einer starken, befestigten Stadt zu machen. An dieser Bitte hingen weitreichende Folgen für die Jerusalem und die ganze jüdische Nation. "Und der König bewilligte mir dies", berichtet Nehemia, "weil die gütige Hand meines Gottes über mir waltete". Nehemia 2,8 (Menge-Übersetzung). The Southern Watchman, 8. März 1904

Kapitel 3: Mit Umsicht und Weitblick

Neh.17.1 (Nehe.10.1) Absatz: 1/10

Während Nehemia Gott um Hilfe anflehte, legte er seine Hände nicht untätig in den Schoß, in der Annahme, er hätte bei der Durchführung seines Vorhabens, Jerusalem wieder aufzubauen, keine weiteren Pflichten oder Verantwortungen zu übernehmen. Mit bewundernswerter Umsicht und mit Weitblick traf er alle erforderlichen Vorkehrungen, um den Erfolg dieses Unternehmens zu sichern. Bei jedem Schritt ließ er große Vorsicht walten. Er weihte nicht einmal seine eigenen Landsleute in seine Absichten ein, denn während sie sich über seinen Erfolg zwar freuen würden, bestand doch die Gefahr, dass sie sein Werk durch ein unbedachtes Wort oder Handeln behinderten. Einige würden womöglich in solchen Jubel ausbrechen, dass der Neid ihrer Feinde geweckt und vielleicht sogar das ganze Unternehmen zum Scheitern gebracht würde.

Neh.17.2 (Nehe.11.1) Absatz: 2/10

Da der König seine Bitte so wohlwollend aufgenommen hatte, fasste Nehemia den Mut, um weitere Unterstützung zur Durchführung seiner Pläne zu bitten. Um seiner Mission Würde und Vollmacht zu verleihen und auch als Schutz für die Reise sicherte er sich ein militärisches Geleit. Außerdem verschaffte er sich königliche Briefe an die Statthalter der

Provinzen auf der anderen Seite des Euphrats, also des Gebiets, das er auf dem Weg nach Judäa durchqueren musste. Ferner erlangte er ein Schreiben an den Aufseher über die königlichen Wälder auf dem Libanongebirge, das die Anweisung enthielt, Nehemia alles Bauholz zu liefern, das er für die Stadtmauer und die geplanten Gebäude benötigte. Um jeden Anlass zu der Beschwerde zu vermeiden, er habe seinen Auftrag überschritten, sorgte Nehemia dafür, dass die ihm gewährten Vollmachten und Rechte genau festgelegt wurden.

Neh.18.1 (Nehe.11.2) Absatz: 3/10

Das Beispiel dieses heiligen Mannes sollte allen Gotteskindern zur Lehre dienen. Es sollte uns zeigen, dass wir nicht nur gläubig beten, sondern auch fleißig und gewissenhaft arbeiten müssen. Wie vielen Schwierigkeiten begegnen wir und wie oft verhindern wir, dass die göttliche Vorsehung zu unseren Gunsten wirken kann, weil wir meinen, dass Umsicht, Weitblick und Sorgfalt nur wenig mit Religion zu tun hätten! Das ist ein ernster Fehler. Es ist unsere Pflicht, jede Fähigkeit, die uns zu wirksameren Arbeitern für Gott macht, zu pflegen und zu trainieren. Sorgfältige Überlegungen und gut ausgereifte Pläne sind heute für den Erfolg heiliger Unternehmungen genauso wichtig wie zur Zeit Nehemias. Wenn alle, die im Werk des Herrn beschäftigt sind, begriffen, wie viel von ihrer Treue und weisen Voraussicht abhängt, würden ihre Bemühungen von weit größerem Erfolg begleitet sein. Durch Schüchternheit und Trägheit versäumen wir oft, uns von den Obrigkeiten etwas zu sichern, was wir durchaus als ein Recht in Anspruch nehmen könnten. Gott wird für uns wirken, wenn wir von unserer Seite bereit sind, alles zu tun, was wir tun können und sollten.

Neh.18.2 (Nehe.12.1) Absatz: 4/10

Menschen des Gebets sollten auch Menschen der Tat sein. Wer bereit und willig ist, wird Mittel und Wege zum Arbeiten finden. Nehemia verließ sich nicht auf den Zufall. Die ihm fehlenden Mittel erbat er von denen, die sie liefern konnten.

Neh.18.3 (Nehe.12.2) Absatz: 5/10

Der Herr bewegt immer noch die Herzen der Könige und Regenten zugunsten seines Volkes. Wer für ihn arbeitet, soll die Hilfen nutzen, zu denen er Menschen zur Förderung seiner Sache veranlasst. Die Werkzeuge, durch die diese Gaben kommen, können Wege öffnen, auf denen das Licht der Wahrheit in viele Länder gelangt, wo bisher noch Finsternis herrscht. Es mag sein, dass diese Menschen sich nicht mit Gottes Werk identifizieren, nicht an Christus glauben und nichts von seinem Wort kennen, aber dennoch sollten ihre Gaben deshalb nicht zurückgewiesen werden.

Neh.19.1 (Nehe.12.3) Absatz: 6/10

Der Herr hat seine Güter sowohl in die Hände der Ungläubigen als auch in die der Gläubigen gelegt. Alle sollten ihm sein Eigentum zurückgeben, um das Werk zu tun, das für eine gefallene Welt getan werden muss. Solange wir in dieser Welt leben und sich der Geist Gottes um die Menschenkinder bemüht, sollen wir Gunstbeweise genauso empfangen wie weitergeben. Wir sollen der Welt das Licht der Wahrheit geben, wie es in der Heiligen Schrift offenbart ist, und wir sollen von der Welt das annehmen, was sie für Gottes Sache gibt, wenn sie durch Gottes Wirken dazu bewogen wird.

Neh.19.2 (Nehe.13.1) Absatz: 7/10

Das Werk des Herrn könnte weit größere Gunsterweisungen als bisher erfahren, wenn wir uns den Menschen weise näherten, sie mit dem Werk vertraut machten und ihnen die Gelegenheit gäben, zu dessen Fortschritt etwas beizutragen; denn es ist unser Vorrecht, sie dazu zu bewegen. Wenn wir als Gottes Diener klug und umsichtig vorgingen, würde seine gute Hand uns in unseren Bemühungen segnen.

Neh.19.3 (Nehe.13.2) Absatz: 8/10

Manch einer mag in Frage stellen, dass es richtig ist, Gaben von Ungläubigen anzunehmen. Doch sollte er sich fragen, wer denn der eigentliche Eigentümer der Welt ist. Wem gehören die Häuser und Ländereien und die Gold- und Silberschätze dieser Erde

tatsächlich? Gott hat in unserer Welt einen Überfluss an Mitteln und er hat seine Güter in die Hände aller Menschen gelegt -- der Gehorsamen genauso wie der Ungehorsamen. Er ist bereit, die Herzen von weltlich gesinnten Menschen und sogar Götzendienern dazu zu bewegen, dass sie von ihrem Überfluss etwas zur Unterstützung seines Werkes geben, und er wird dies tun, sobald sein Volk es lernt, an diese Menschen weise heranzutreten und ihre Aufmerksamkeit auf das zu richten, was sie tun könnten und sollten, wie es ihr Vorrecht ist. Wenn denen, die Mittel und Einfluss besitzen, die Bedürfnisse im Werk des Herrn im richtigen Licht dargestellt würden, könnten sie viel zum Fortschritt der gegenwärtigen Wahrheit beitragen. Gottes Volk hat viele Vorrechte verloren, die es sich hätte zunutze machen können, wenn es sich nicht auf einen solch unabhängigen Stand gegenüber der Welt versteift hätte.

Neh.20.1 (Nehe.13.3) Absatz: 9/10

Durch Gottes Vorsehung kommen wir täglich mit Unbekehrten in Berührung. Durch seine rechte Hand bereitet Gott den Weg vor uns vor, damit sein Werk schnell fortschreiten kann. Als seine Mitarbeiter haben wir ein heiliges und feierliches Werk zu erfüllen. Wir sollen um die Seelen derjenigen ringen, die höhere Positionen ausfüllen, indem wir ihnen die freundliche Einladung zum Hochzeitsfest unterbreiten.

Neh.20.2 (Nehe.14.1) Absatz: 10/10

Obwohl die Welt heute fast vollständig im Besitz böser Menschen ist, gehört sie mit all ihren Reichtümern und Schätzen doch Gott. "Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht der HERR der Heerscharen." Haggai 2,8 (Eiberfelder Übersetzung). "Denn alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen; und was sich regt auf dem Felde, ist mein. Wenn mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist." Psalm 50,10-12. O wenn alle Christen doch nur immer deutlicher erkennen würden, dass es ihr Vorrecht und ihre Pflicht ist, jede vom Himmel gegebene Gelegenheit zur Förderung des Reiches Gottes auf dieser Erde zu nutzen, während sie gleichzeitig die richtigen Grundsätze wahren! The Southern Watchman, 15. März 1904

Kapitel 4: Die Nacht der Vorbereitung

Neh.21.1 (Nehe.15.1) Absatz: 1/9

Durch die Briefe, die der König an die Statthalter geschrieben hatte, wurde Nehemia auf seinem Weg nach Jerusalem in allen Provinzen ehrenvoll aufgenommen und erhielt sofortige Unterstützung. Kein Feind wagte den Beamten zu belästigen, der unter dem Schutz des persischen Königs stand und von den Statthaltern der Provinzen mit größter Achtung behandelt wurde. So verlief Nehemias Reise sicher und erfolgreich.

Neh.21.2 (Nehe.16.1) Absatz: 2/9

Seine Ankunft in Jerusalem jedoch -- mit einer Militäreskorte, die anzeigte, dass er in einem wichtigen Auftrag kam -- erregte die Eifersucht und den Hass der Feinde Israels. Die heidnischen Volksstämme, die sich in der Nähe Jerusalems angesiedelt hatten, hatten seit einer ganzen Weile schon ihrer Feindschaft gegen die Juden freien Lauf gelassen, indem sie sie mit so vielen Beleidigungen und Beschimpfungen überschütteten, wie sie nur zu äußern wagten. Am eifrigsten wurde dieses böse Werk von einigen bestimmten Stammesführern betrieben: Sanballat, dem Horoniter, Tobia, dem Ammoniter, und Geschem, dem Araber. Nun verfolgten diese Führer jede Bewegung Nehemias mit äußerstem Misstrauen und versuchten mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, seine Pläne zu durchkreuzen und sein Werk zu behindern.

Neh.21.3 (Nehe.16.2) Absatz: 3/9

Nehemia behielt die Vorsicht und Klugheit bei, die bisher sein Vorgehen gekennzeichnet hatte. Weil er wusste, dass erbitterte und entschlossene Feinde nur darauf warteten, jedem Bemühen zur Wiederherstellung Jerusalems Widerstand zu leisten, verheimlichte er seinen Auftrag vor ihnen, bis er sich einen genauen Überblick über die Lage verschafft und

auf dieser Grundlage seine Pläne entworfen hatte. Auf diese Weise konnte er sich die Mitarbeit des Volkes sichern und es mit der Arbeit beginnen lassen, bevor seine Feinde eine Gelegenheit bekämen, bei den Israeliten Furcht oder Vorurteile zu wecken.

Neh.22.1 (Nehe.16.3) Absatz: 4/9

Nehemia war von Gott hoch geehrt worden und ihm waren große Verantwortungen übertragen worden, doch dies verleitete ihn nicht dazu, unabhängig und von sich selbst überzeugt zu handeln. Er wählte einige Männer aus, von denen er wusste, dass sie vertrauenswürdig waren, und berichtete ihnen, welche Umstände zu seinem Besuch in Jerusalem geführt hatten, welches Ziel er erreichen wollte und welche Pläne er hatte. So sicherte er sich für sein wichtiges Vorhaben ihre Unterstützung.

Neh.22.2 (Nehe.17.1) Absatz: 5/9

Als die Bürde in der dritten Nacht nach seiner Ankunft so schwer auf seinem Herzen lastete, dass er nicht schlafen konnte, stand Nehemia um Mitternacht auf und ging mit einigen zuverlässigen Begleitern hinaus, um sich über die Verwüstung Jerusalems selbst ein Bild zu verschaffen. Auf seinem Maultier ritt er durch seine Vaterstadt und besichtigte im Mondschein die zerstörten Mauern und Tore. Was er sah, erfüllte den jüdischen Patrioten mit schmerzlichen Gedanken. Die Erinnerung an Israels einstige Größe stand in krassem Gegensatz zu den Zeugnissen der jetzigen Erniedrigung. Weil die Nation das Wort Gottes übertreten, den Tadel zurückgewiesen und sich geweigert hatte, ihre Wege zu berichtigen, hatte Gott zugelassen, dass sie in solch drastischer Weise ihre Stärke und ihr Ansehen unter den benachbarten Völkern verlor. Das Volk, für das Gott so wunderbar gewirkt hatte, war leichtfertig mit seinen Vorrechten umgegangen, hatte Gottes Ratschläge für nichtig erachtet und sich mit seinen Feinden verbunden, bis der Herr seine Gegenwart und seinen besonderen Schutz von Israel zurückzog.

Neh.22.3 (Nehe.17.2) Absatz: 6/9

Tief bekümmert blickte der Besucher, der von so weit her gekommen war, auf die zerstörten Verteidigungsanlagen seines geliebten Jerusalems. Und blicken die Engel des Himmels nicht ebenso auf den Zustand der Gemeinde Christi? Wie die Einwohner Jerusalems gewöhnen wir uns an vorhandene Übelstände und geben uns oft damit zufrieden, ohne irgendwelche Anstrengungen zur Abhilfe zu unternehmen. Aber wie werden diese Übel von Wesen angesehen, die von Gott erleuchtet sind? Schauen sie nicht wie Nehemia mit kummervollem Herzen auf zerstörte Mauern und niedergebrannte Tore?

Neh.23.1 (Nehe.17.3) Absatz: 7/9

Sind nicht überall die schändlichen Beweise des Abfalls von Gott und der Übereinstimmung mit einer Welt sichtbar, die die Sünde liebt und die Wahrheit hasst? Wer ist in diesen düsteren und gefährlichen Zeiten imstande, Zion zu verteidigen und der Gemeinde etwas Gutes zu erweisen? Ihr geistlicher Zustand und ihre Zukunftsaussichten entsprechen nicht dem Licht und den Vorrechten, die Gott ihr schenkte.

Neh.23.2 (Nehe.18.1) Absatz: 8/9

Auf viele, die sich als Nachfolger Christi bekennen, treffen heute dieselben Rügen zu, die einst den Kindern Israels erteilt wurden, als der Herr durch seine Propheten sagte: "Umherzuschweifen, so liebten sie es, sie hielten ihre Füße nicht zurück. Und der HERR hat kein Gefallen an ihnen: nun wird er an ihre Missetat denken und ihre Sünden heimsuchen." Jeremia 14,10 (Elberfelder Übersetzung).

Neh.23.3 (Nehe.18.2) Absatz: 9/9

Still und unbemerkt vollendete Nehemia seinen Rundritt um die Mauern. "Die Ratsherren wussten nicht, wohin ich gegangen war und was ich gemacht hatte", schrieb er; "denn ich hatte bis dahin den Juden, nämlich den Priestern, den Vornehmen und den Ratsherren und den andern, die am Werk arbeiten sollten, nichts gesagt." Nehemia 2,16. Bei dieser schmerzlichen Inspektion wollte er weder die Aufmerksamkeit der Freunde noch der Feinde wecken, damit keine Erregung entstünde und keine Berichte in Umlauf gebracht

würden, die sein Werk vereiteln oder zumindest behindern könnten.

Kapitel 5: Nehemia gewinnt das Volk für die Mitarbeit

Neh.24.1 (Nehe.18.3) Absatz: 1/7

Den Rest der Nacht verbrachte Nehemia im Gebet, denn er wusste, dass der neue Tag ernste Anstrengungen erfordern würde, um seine entmutigten und entzweiten Landsleute aufzurütteln und zu einigen. The Southern Watchman, 22. März 1904

Neh.25.1 (Nehe.19.1) Absatz: 2/7

Nehemia trug zwar eine königliche Bevollmächtigung bei sich, die von den Einwohnern forderte, sich am Wiederaufbau der Stadtmauern zu beteiligen; doch wollte er sich nicht auf die bloße Ausübung von Autorität verlassen. Vielmehr wollte er das Vertrauen und die Zuneigung des Volkes gewinnen, weil er sehr wohl wusste, wie wichtig die Einigkeit der Israeliten für den Erfolg des großen Werkes war, das er auf sich genommen hatte -- eine Einigkeit sowohl in den Herzen als auch in der Arbeit. Als er die Juden am Morgen zusammenrief, trug er deshalb mit Bedacht solche Argumente vor, die ihre schlummernden Kräfte wecken und die zerspaltenen Scharen wieder vereinigen würden.

Neh.25.2 (Nehe.20.1) Absatz: 3/7

Die Juden wussten nichts von seinem traurigen, mitternächtlichen Rundritt und er erzählte ihnen auch nichts davon. Trotzdem trug gerade dieses Unternehmen wesentlich zu seinem Erfolg bei. Es befähigte ihn, den Zustand der Stadt so genau und zutreffend zu beschreiben, dass er seine Zuhörer in Erstaunen versetzte. Gleichzeitig verlieh das Bild von der Schwäche und Erniedrigung Jerusalems, das sein Herz tief bewegt hatte, seinen Worten Ernst und Kraft. Er machte dem Volk deutlich, dass Israel unter den Heiden zum Gegenstand der Schande geworden war. Die Nation, die einst von Gott so sehr begünstigt wurde, dass alle umliegenden Völker von Schrecken erfüllt wurden, war nun zur Zielscheibe des Spotts und der Verachtung geworden; ihre Religion wurde entehrt und ihr Gott gelästert.

Neh.25.3 (Nehe.20.2) Absatz: 4/7

Dann erzählte er, dass er im fernen Land von ihrer Trübsal gehört und um ihretwillen Gottes Gunst erbeten habe. Er berichtete, wie während des Gebets in seinem Geist der Plan entstand, den König um Erlaubnis zu bitten, dass er, Nehemia, ihnen zu Hilfe kommen könne. So hatte er Gott darum gebeten, dass der König ihm nicht nur die Erlaubnis für die Reise nach Jerusalem geben würde, sondern ihn auch mit Vollmacht ausstatten und ihm die für das Werk erforderliche Unterstützung gewähren würde. Er erzählte, wie sein Gebet auf eine Weise beantwortet worden war, die deutlich zeigte, dass der Plan vom Herrn stammte. Nachdem er den Juden die ganze Angelegenheit geschildert und ihnen dargelegt hatte, dass sowohl die Macht des Gottes Israels als auch des persischen Königs hinter ihm stand, fragte er sie geradeheraus, ob sie diese günstige Gelegenheit nutzen wollten, um sich mit ihm zusammen ans Werk zu machen und die Mauer wieder aufzubauen.

Neh.26.1 (Nehe.21.1) Absatz: 5/7

Dieser Aufruf sprach ihre Herzen unmittelbar an. Angesichts solch einer Bekundung der himmlischen Gnade zu ihren Gunsten konnten sie sich ihrer Ängste nur noch schämen. Mit frischem Mut erklärten sie einstimmig: "Auf, lasst uns bauen!" Nehemia 2,18.

Neh.26.2 (Nehe.21.2) Absatz: 6/7

Der heilige Eifer und die große Hoffnung Nehemias übertrugen sich auf das Volk. Während sie an seinem Geist teilhatten, stiegen sie eine Zeit lang zur moralischen Ebene ihres Führers auf. Jeder wurde in seinem Bereich gewissermaßen zu einem Nehemia und stärkte und unterstützte seinen Bruder.

Neh.26.3 (Nehe.21.3) Absatz: 7/7

Auch heute braucht die Gemeinde Nehemias, das heißt Menschen, die nicht nur beten und predigen können, sondern deren Gebete und Predigten durch eine feste, unbeirrbar

Zielstrebigkeit untermauert werden. Der Weg, den dieser hebräische Patriot bei der Durchführung seiner Pläne einschlug, ist ein Weg, der von den Predigern und Leitern immer noch gegangen werden sollte. Die Planungen, die sie vornehmen, sollten sie der Gemeinde in solch einer Weise unterbreiten, dass sie ihr Interesse und ihre Mitarbeit gewinnen. Macht den Gemeindegliedern die Pläne verständlich und lasst sie am Werk teilnehmen, dann werden sie ein persönliches Interesse daran haben, dass dieses Werk voranschreitet. Der Erfolg, der Nehemias Anstrengungen begleitete, zeigt, was Gebet, Glaube und kluges, tatkräftiges Handeln vollbringen. Lebendiger Glaube treibt zu kraftvollem Handeln. Der Geist, der sich bei den Leitern offenbart, wird sich weitgehend im Volk widerspiegeln. Wenn die Gemeindeleiter zwar bekennen, die ernsten und wichtigen Wahrheiten zu glauben, durch die die Welt in dieser Zeit geprüft werden soll, gleichzeitig aber versäumen, das Volk mit feurigem Eifer darauf vorzubereiten, dass es am Tag Gottes bestehen kann, dann können wir von der Gemeinde nichts anderes erwarten, als dass sie sorglos, träge und vergnügungssüchtig ist. The Southern Watchman, 29. März 1904

Kapitel 6: " Eifrig zu guten Werken "

Neh.28.1 (Nehe.23.1) Absatz: 1/4

Zu den ersten, die von Nehemias Eifer und Ernsthaftigkeit erfasst wurden, gehörten die Priester. Aufgrund ihrer einflussreichen Stellung konnten diese Männer viel tun, um das Werk zu fördern oder zu hindern. Die Tatsache, dass sie von Anfang an bereitwillig mitarbeiteten, trug nicht wenig zum Erfolg der Sache bei. So sollte es bei jedem heiligen Unternehmen sein. Diejenigen, die in der Gemeinde einflussreiche und verantwortungsvolle Stellungen bekleiden, sollten die Ersten sein, die im Werk Gottes vorwärts schreiten. Wenn sie nur widerstrebend vorgehen, werden andere es überhaupt nicht tun. Aber ihr Eifer wird viele anspornen (siehe 2.Korinther 9,2; Schlachter-Übersetzung). Wenn ihr Licht hell brennt, werden Tausende von Fackeln an der Flamme entzündet.

Neh.28.2 (Nehe.24.1) Absatz: 2/4

Die meisten Vornehmen und Ratsherren Israels kamen ihrer Pflicht vorbildlich nach. Allerdings gab es auch einige, die Vornehmen von Thekoa, die "ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn" beugten. Nehemia 3,5 (Menge-Übersetzung). Während die treuen Erbauer im Buch Gottes ehrenvoll erwähnt werden, ist das Gedenken an diese faulen Knechte mit dem Makel der Schande behaftet und wurde als Warnung für alle künftigen Generationen überliefert.

Neh.28.3 (Nehe.24.2) Absatz: 3/4

In jeder religiösen Bewegung halten sich einige abseits und verweigern jede Anstrengung zur Förderung des Werkes, obwohl sie nicht leugnen können, dass dieses Werk von Gott ist. In Unternehmungen hingegen, die ihren selbstsüchtigen Interessen dienen, sind diese Menschen oft äußerst aktive, tatkräftige Arbeiter. Sie täten gut daran, zu bedenken, dass im Himmel ein Berichtsbuch geführt wird, das Buch Gottes, in dem all unsere Beweggründe und unsere Werke verzeichnet werden, in dem es weder Lücken noch Fehler gibt und nach dem wir einmal gerichtet werden sollen. In ihm wird getreu jede versäumte Gelegenheit zum Dienst für Gott niedergeschrieben; es wird aber auch jede Tat des Glaubens und der Liebe, wie demütig sie auch sein mag, zu ewiger Erinnerung festgehalten. Gegenüber dem anspornenden Einfluss, der von Nehemia ausging, fiel das Beispiel der Vornehmen von Thekoa nur wenig ins Gewicht. Allgemein war das Volk ganz im Einsatz für sein Vaterland und in munterer Aktivität vereint. Fähige und einflussreiche Männer teilten die verschiedenen Bevölkerungsschichten in Gruppen ein, wobei jeder Führer einer Gruppe die Verantwortung für den Bau eines bestimmten Mauerstücks übernahm. Gott und die Engel sahen mit Wohlgefallen auf die eifrig arbeitenden Gruppen, die auf den zerstörten Mauern Jerusalems harmonisch zusammenwirkten, und "vom Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen" (Nehemia 4,15), waren die

fröhlichen Klänge der Arbeitswerkzeuge zu hören.

Neh.29.1 (Nehe.25.1) Absatz: 4/4

Als nun die Arbeit tatsächlich begann, ließen Nehemias Eifer und Energie nicht nach. Er legte die Hände nicht in den Schoß, weil er meinte, er könne die Last jetzt niederlegen. Mit unermüdlicher Wachsamkeit beaufsichtigte er den Bau, erteilte den Werkleuten Anweisungen, nahm jedes Hindernis wahr und traf Vorkehrungen für alle Notfälle. An der ganzen fünf Kilometer langen Mauer war sein Einfluss ständig spürbar. Mit einem passenden Wort ermutigte er die Furchtsamen, sprach den Fleißigen Anerkennung aus und rüttelte die Trägen auf. Gleichzeitig beobachtete er stets mit wachem Auge die Handlungen der Feinde Israels, die sich von Zeit zu Zeit in einiger Entfernung versammelten und miteinander sprachen, so als ob sie böse Pläne schmiedeten, und dann näher an die Bauleute heranrückten, um deren Aufmerksamkeit abzulenken und dadurch die Arbeit zu behindern. Während sich die Augen jedes Arbeiters oft auf Nehemia richteten, um auf das kleinste Zeichen von ihm zu achten, waren seine Augen und sein Herz auf Gott, den großen Aufseher über das ganze Werk, gerichtet -- auf den einen, der seinem Diener dieses Bauprojekt ins Herz gegeben hatte. Während Glaube und Mut in seinem eigenen Herzen zunahmen, rief Nehemia aus: "Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!" (Nehemia 2,20), und der Hall und Widerhall dieser Worte ließ die Herzen aller Arbeiter an der Mauer höher schlagen. The Southern Watchman, 5. April 1904

Kapitel 7: Spott und Entmutigung

Neh.31.1 (Nehe.26.1) Absatz: 1/7

Die Juden, die Jerusalems Verteidigungsanlagen wieder aufbauten, blieben in ihrer Arbeit nicht ungehindert. Satan suchte mit allen Mitteln, Widerstand zu wecken und Entmutigung hervorzurufen. Als wichtigste Helfer dienten ihm dabei der Horoniter Sanballat, der Ammoniter Tobia und der Araber Geschem. Diese Heiden hatten angesichts des schwachen, schutzlosen Zustands der Juden triumphiert, ihren Glauben verspottet und sich über die verwüstete Stadt lustig gemacht. Als nun mit dem Wiederaufbau der Mauer begonnen wurde, entschlossen sie sich -- von hasserfülltem Eifer getrieben --, das Unternehmen zu vereiteln. Zu diesem Zweck versuchten sie, eine Spaltung unter den Arbeitern herbeizuführen, indem sie Zweifel und Unglauben im Hinblick auf den Erfolg des Unterfangens säten. Auch stellten sie die Anstrengungen der Bauleute als lächerlich hin, bezeichneten das Ganze als eine Unmöglichkeit und sagten sein jämmerliches Scheitern voraus.

Neh.31.2 (Nehe.27.1) Absatz: 2/7

"Was machen die ohnmächtigen Juden?", rief Sanballat spöttisch. "Wird man sie gewähren lassen? Werden sie es mit Opfern einweihen? Werden sie es in diesen Tagen schon vollenden? Werden sie aus den Schutthaufen die Steine lebendig machen, die doch verbrannt sind?" Und als wollte er ihn in seinem Spott übertreffen, fügte Tobia noch abfälliger und bissiger hinzu: "Lass sie nur bauen; wenn ein Fuchs auf ihre steinerne Mauer hinaufspringt, reißt er sie ein." Nehemia 3,34.35.

Neh.31.3 (Nehe.27.2) Absatz: 3/7

Bald mussten die Bauleute auf der Mauer jedoch aktiverem Widerstand begegnen. Sie mussten stets vor den Anschlägen ihrer rastlosen Feinde auf der Hut zu sein. Die feindlichen Abgesandten bemühten sich, ihren Mut zunichte zu machen, indem sie Gerüchte in Umlauf brachten. Unter verschiedenen Vorwänden zettelten sie Verschwörungen an, um Nehemia in ihren Schlingen zu fangen, und es fanden sich tatsächlich untreue Juden bereit, die heimtückischen Absichten zu unterstützen. Wieder einmal wurde das Gerücht verbreitet, Nehemia plane einen Aufstand gegen den persischen Monarchen und wolle sich selbst zum König über Israel machen. Deshalb seien alle, die ihm halfen, Verräter.

Neh.32.1 (Nehe.27.3) Absatz: 4/7

Agenten des Feindes, die sich mit vorgetäuschter Freundlichkeit unter die Werkleute mischten, schlugen Änderungen des Plans vor und versuchten, die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf verschiedene Weise abzulenken, Verwirrung zu stiften sowie Misstrauen und Argwohn zu wecken. Außerdem übermittelten diese Spione die Pläne für das weitere Vorgehen dem Feind, damit er die Absichten der Bauleute wirkungsvoller vereiteln konnte. Neh.32.3 (Nehe.28.1) Absatz: 5/7

Doch Nehemia vertraute weiterhin Gottes Führung und Unterstützung. So ging die Arbeit voran, bis die Lücken ausgefüllt waren und die ganze Mauer bis zur Hälfte ihrer vorgesehenen Höhe errichtet war. Als Israels Feinde sahen, dass all ihre Anstrengungen vergeblich gewesen waren, kannte ihre Wut keine Grenzen. Bisher hatten sie nicht gewagt, Gewaltmaßnahmen zu ergreifen, denn Nehemia und seine Mitarbeiter handelten im Auftrag des Königs, und jeder aktive Widerstand hätte ihnen selbst das Missfallen des Monarchen einbringen können. Doch in ihrer blinden Wut machten sie sich nun genau des Verbrechens schuldig, dessen sie Nehemia so heftig bezichtigt hatten. Sie berieten sich miteinander "und verschworen sich alle zusammen, sie wollten hinziehen, um Jerusalem anzugreifen". Nehemia 4,2 (Menge-Übersetzung).

Neh.32.4 (Nehe.28.2) Absatz: 6/7

Nehemias Erfahrung wiederholt sich in der Geschichte des heutigen Volkes Gottes. Wer für die Sache der Wahrheit arbeitet, wird feststellen, dass er dies nicht tun kann, ohne den Ärger der Feinde Gottes zu erregen. Obwohl die Arbeiter von Gott zu dem Werk berufen sind, in dem sie stehen, und obwohl ihr Vorgehen von ihm gutgeheißen wird, können sie Vorwürfen und Spott nicht entgehen. Sie werden als Schwärmer und Intriganten gebrandmarkt, als unzuverlässig und scheinheilig -- kurz, als alles, was dem Vorhaben ihrer Feinde dienlich ist. Höchst heilige Dinge werden ins Lächerliche gezogen, um die Gottlosen zu erheitern. Nur ein wenig Sarkasmus und geistloser Witz, gemischt mit Neid, Eifersucht, Respektlosigkeit und Hass sind nötig, um beim gottlosen Spötter Heiterkeit hervorzurufen. Diese vermessenen Possenreißer spornen sich gegenseitig in ihrem Einfallsreichtum an und ermutigen einander in ihrem gotteslästerlichen Werk. Spott und Verachtung treffen die menschliche Natur äußerst schmerzlich, aber sie müssen von allen ertragen werden, die Gott treu dienen. Es ist Satans Taktik, Menschen durch dieses Mittel dem Werk abwendig zu machen, das der Herr ihnen auferlegt hat.

Neh.33.1 (Nehe.29.1) Absatz: 7/7

Stolzen Spöttern darf man nicht trauen; doch so wie Satan in den himmlischen Höfen eine Gruppe fand, die mit ihm sympathisierte, finden die Spötter auch unter den erklärten Nachfolgern Christi einige, die sie beeinflussen können, sodass diese Leute sie für ehrlich halten und mit ihnen sympathisieren, für sie Partei ergreifen und von ihrem Geist durchdrungen werden. Menschen, die sich sonst in fast allen Dingen uneins sind, schließen sich zusammen, um die wenigen zu verfolgen, die es wagen, den geraden Weg der Pflicht zu gehen. Und dieselbe Feindschaft, die zu Spott und Verachtung führt, wird zu gegebener Gelegenheit zu gewalttätigeren und grausameren Maßnahmen anstacheln, vor allem, wenn Gottes Arbeiter tatkräftig und erfolgreich vorangehen. The Southern Watchman, 12. April 1904

Kapitel 8: Unzufriedenheit unter denen, die nicht glaubten

Neh.34.1 (Nehe.30.1) Absatz: 1/7

Einige der führenden Männer unter den Juden wurden unzufrieden und versuchten, Nehemia zu entmutigen, indem sie die Schwierigkeiten übertrieben, von denen das Werk begleitet wurde. Sie behaupteten, dass Volk wäre von der übermäßigen Arbeit bereits erschöpft. "Die Kraft der Lastträger ist erschöpft", behaupteten sie, "und des Schuttes ist zu viel: wir sind nicht mehr imstande, an der Mauer zu arbeiten!" Nehemia 4,4 (Menge-Übersetzung).

Neh.34.2 (Nehe.31.1) Absatz: 2/7

Auch versuchten sie, das Volk einzuschüchtern, indem sie berichteten, dass große Streitkräfte Vorbereitungen trafen, um die Stadt heimlich anzugreifen. "Unsere Widersacher aber dachten: Sie sollen's nicht erfahren noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie töten und dem Werk ein Ende machen." Nehemia 4,5. Es war die Hilfe und Unterstützung durch Verräter im jüdischen Lager, die die Feinde Israels zu solchen Drohungen ermutigten. Und die Verräter gaben diese Drohungen zu dem alleinigen Zweck weiter, die Werkleute auf der Mauer zu entmutigen und ihnen Angst und Schrecken einzujagen.

Neh.34.3 (Nehe.31.2) Absatz: 3/7

"Und es geschah, als die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen und uns wohl zehnmal sagten: Von allen Orten, wohin ihr euch auch wenden mögt, sind sie gegen uns!" Nehemia 4,6 (Elberfelder Übersetzung). Diese Warnrufe wurden von denen gegeben, die sich am Wiederaufbau nicht beteiligten. Sie schnappten die Aussagen und Gerüchte ihrer Feinde auf und kamen damit zu den Arbeitern, um sie zu entmutigen und um Unzufriedenheit zu schaffen. Dann trugen diese "Boten" begierig jede Klage, jede Äußerung von Misstrauen, Argwohn oder Unglauben, die die Bauleute fallen ließen, mit allen hinzugefügten Vermutungen und Schlussfolgerungen zu den Feinden außerhalb der Mauern und verbreiteten sie unter denen, die die Juden verachteten und ihr Gedeihen zu verhindern suchten.

Neh.35.1 (Nehe.31.3) Absatz: 4/7

Dieselben Schwierigkeiten erfahren alle, die sich heute bemühen, die Lücke im Gesetz Gottes wieder zu schließen. Die Diener des Herrn müssen mit Entmutigungen aller Art rechnen. Sie werden versucht, und zwar nicht nur durch den Zorn, die Verachtung und die Grausamkeit der Feinde, sondern auch durch die Trägheit und Unbeständigkeit, die Lauheit und Falschheit erklärter Freunde und Helfer. Während wir die Sache der Wahrheit voranbringen und ein Volk zubereiten wollen, das am Tag des Herrn bestehen kann, werden wir von den Gewohnheiten und Praktiken der Welt weggeführt. Aber es gibt unter uns Vergnügungssüchtige, die nicht daran arbeiten, den hohen Standard zu erlangen, den der Himmel fordert, und die den Geist und den Einfluss der Welt mehr lieben als die Wahrheit oder das Wohlergehen der Sache Gottes. Dieser ungeheiligten Elemente bedient sich Satan, um seine Absichten auszuführen. Während sie noch mit dem Volk Gottes verbunden sind, vereinigen sie sich mit dessen Feinden, wodurch das Werk des Herrn den Angriffen seiner erbittertsten Gegner ausgesetzt wird. Die Argumente der vorgeblichen Freunde der Wahrheit werden benutzt, um das Vertrauen, den Mut und den Glauben solcher Arbeiter zu zerstören, die sich leicht entmutigen lassen.

Neh.35.2 (Nehe.32.1) Absatz: 5/7

Sogar einige, denen das Gedeihen des Werkes Gottes am Herzen zu liegen scheint, schwächen die Hände der Diener, indem sie die Verleumdungen, Prahlerien und Drohungen der Feinde Gottes anhören, weitergeben und selbst halbwegs glauben. Auch Menschen, die als aufrichtig erscheinen, werden manchmal durch den Einfluss ehrgeiziger und aufrührerischer Personen getäuscht. Satan arbeitet mit erstaunlichem Erfolg durch seine Werkzeuge und wer sich ihrem Einfluss überlässt, erliegt einer Zaubermacht, die "die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen" zunichte macht. 1.Korinther 1,19. So lassen sie sich von Vorurteilen anstecken, irreführen und täuschen. Aus diesem Grund gelingt es vielen, deren Leben der Sache der Wahrheit Schande bereitet, Misstrauen und Argwohn sogar in Menschen zu wecken, durch die Gott wirkt.

Neh.36.1 (Nehe.32.2) Absatz: 6/7

Wie eifrig der Geist der Rebellion und die böse Zunge doch in einer Krise sind! Wie begierig greifen sie umlaufende Gerüchte auf und leiten sie an die erbittertsten Feinde Gottes weiter -- Gerüchte, die wie breitflächig ausgestreute Distelsaat die schlimmste Ernte hervorbringen! Und wenn sich die Folgen in den Rückfällen, dem trostlosen Zustand und dem Abfall des Volkes zeigen, sind diejenigen, die sich von Satan zu diesem Werk

anstacheln ließen, sofort zur Stelle, um das Ergebnis den treuen Arbeitern anzulasten, die sie behindert, belästigt und bekümmert haben. Aber in den Büchern des Himmels stehen die Werke jedes Menschen verzeichnet und keine noch so gute Verstellung kann die Beweggründe verbergen, die zu den Handlungen führten. Wer Gott gehorsam ist, wird von ihm geehrt werden.

Neh.36.2 (Nehe.33.1) Absatz: 7/7

Nehemia machte inmitten großer Entmutigung Gott zu seiner Zuversicht und hierin besteht auch unser Schutz. Die Erinnerung an das, was der Herr für uns getan hat, wird eine sichere Stütze in jeder Gefahr sein. "Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben -- wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?" Römer 8,32. "Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?" Römer 8,31. Wie schlaue die Anschläge Satans und seiner Helfer auch angelegt sein mögen, Gott kann sie aufdecken und alle ihre Absichten vereiteln! The Southern Watchman, 19. April 1904

Kapitel 9: Mit unbeirrbarer Ausdauer

Neh.37.1 (Nehe.34.1) Absatz: 1/6

Der heftigste Widerstand und die kühnsten Drohungen der Feinde schienen Nehemia nur umso entschlossener und wachsamer zu machen. "Wir aber beteten zu unserm Gott", erklärte er, "und stellten gegen sie Tag und Nacht Wachen auf ... Da stellte man sich auf unten hinter der Mauer an den offenen Stellen und ich ließ das Volk antreten nach seinen Geschlechtern mit Schwertern, Spießern und Bogen. Und als ich ihre Furcht sah, machte ich mich auf und sprach zu den Vornehmen und Ratsherren und dem übrigen Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen; gedenket an den Herrn, der groß und furchtbar ist, und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Frauen und Häuser! Als aber unsere Feinde hörten, dass es [ihr Plan] uns kundgeworden war und Gott so ihren Rat zunichte gemacht hatte, kehrten wir alle wieder zur Mauer zurück, ein jeder zu seiner Arbeit. Und es geschah hinfert, dass die Hälfte meiner Leute am Bau arbeitete, die andere Hälfte aber hielt Spieße, Schilde, Bogen und Panzer bereit ... Die da Lasten trugen, arbeiteten so: mit der einen Hand taten sie die Arbeit und mit der andern hielten sie die Waffe. Und ein jeder, der baute, hatte sein Schwert um die Lenden gegürtet und baute so." Nehemia 4,3.7-12.

Neh.37.2 (Nehe.35.1) Absatz: 2/6

Neben Nehemia stand ein Trompeter und auch an verschiedenen Stellen auf der Mauer waren Priester mit den Trompeten des Heiligtumsdienstes aufgestellt. Das Volk war bei seiner Arbeit weit verstreut; wenn aber irgendwo Gefahr drohte, rief ein Signal alle unverzüglich dorthin. Dann ließen die Priester auf ihren Trompeten einen Warnruf als Zeichen erschallen, dass Gott für sie kämpfen würde. "So arbeiteten wir am Bau", berichtet Nehemia, "während die Hälfte die Spieße bereithielt, vom Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen." Nehemia 4,15. Wer bisher in kleinen Städten und Dörfern außerhalb Jerusalems gewohnt hatte, wurde nun aufgefordert, innerhalb der Mauern Quartier zu beziehen, um den Bau zu schützen und um gleich am Morgen für die Arbeit bereitzustehen. Dadurch würden unnötige Verzögerungen vermieden und außerdem dem Feind die Gelegenheiten entzogen, die Bauleute auf dem Weg zu und von ihren Heimen anzugreifen, sie mit Vorurteilen zu beeinflussen oder durch Drohungen zu entmutigen.

Neh.38.3 (Nehe.36.1) Absatz: 3/6

Nehemia und seine Gefährten ließen sich durch keine Härten schrecken und scheuten sich nicht vor dem anstrengenden Dienst. Weder bei Tag noch bei Nacht, ja nicht einmal während der kurzen Schlafenszeit, zogen sie ihre Kleidung aus oder legten ihre Rüstung ab. "Aber ich und meine Brüder und meine Leute und die Wache, die mir folgte, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein jeder hatte seinen Spieß zur Rechten." Nehemia 4,17.

Neh.38.4 (Nehe.36.2) Absatz: 4/6

Nehemia war mit einem wichtigen Werk betraut, von dem das Gedeihen der Sache Gottes

abhing. Bisher war jedes Bemühen, dieses Werk durchzuführen, aus Mangel an wahrem Glauben und vereinten Anstrengungen unter den Juden fehlgeschlagen. Den Samaritern, die ihre Feindschaft unter dem Vorwand der Treue gegenüber dem persischen König verbargen, war es gelungen, die Arbeiten zu unterbrechen. Die Eifrigen und Aufrichtigen unter den Juden waren in ihrem Vorhaben immer wieder entmutigt worden. Aber in der Kraft Gottes fasste Nehemia den Entschluss, dass die Widersacher nicht noch einmal das Werk hindern sollten. Die Gottesverächter sollten enttäuscht werden. Ihre teuflischen Taktiken konnten ihr Ziel nicht erreichen, wenn Gottes Volk dem Feind alle Türen verschloss und in der Ausführung des göttlichen Willens einträchtig zusammenarbeitete. Solange die Tore nicht durch Verräter im Lager aufgestoßen wurden, konnte der Feind nicht hereinkommen.

Neh.39.1 (Nehe.36.3) Absatz: 5/6

Solange wir treu und aufrichtig sind, wird uns jeder Angriff des Feindes zu einem tieferen Gottvertrauen und zu entschiedeneren Anstrengungen führen, sein Werk entgegen allen feindlichen Einflüssen voranzubringen.

Neh.39.2 (Nehe.37.1) Absatz: 6/6

"So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, der Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte bis auf tausend Generationen denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten." 5.Mose 7,9. The Southern Watchman, 26. April 1904

Kapitel 10: Wucher wird getadelt

Neh.40.1 (Nehe.38.1) Absatz: 1/9

Noch bevor die Jerusalemer Stadtmauer wieder völlig aufgebaut war, wurde Nehemias Aufmerksamkeit auf die unglückliche Lage der ärmeren Bevölkerungsschichten gelenkt. Angesichts der unsicheren Lage des Landes war die Bodenbestellung teilweise vernachlässigt worden. Außerdem ruhte Gottes Segen nicht auf dem Land, weil sich sein Volk von ihm getrennt hatte. Infolgedessen war das Korn knapp, und um für ihre Familien Nahrung zu besorgen, mussten die Armen auf Kredit und zu überhöhten Preisen kaufen. Auch waren sie gezwungen, gegen Zinsen Darlehen aufzunehmen, um die vom persischen König geforderten Steuern bezahlen zu können. Die Juden genossen jetzt keinen Wohlstand wie zu der Zeit, als sie Gott gehorsam waren und er diesen Gehorsam segnete. Wegen ihrer Sünden hatten sie ihren Schutz verloren und der Herr hatte zugelassen, dass sie von anderen Nationen überwunden wurden. Unter der Herrschaft eines götzdienenrischen Königs waren ihnen hohe Steuern auferlegt worden; Eigentum, Freiheit und Leben schienen dem Erbarmen dieser gottlosen Kräfte ausgeliefert zu sein.

Neh.40.2 (Nehe.39.1) Absatz: 2/9

Während sie keinen Gedanken daran verschwendeten, sich gegen den persischen König zu erheben, hatten sie gehofft, durch Reue und Reformation die Gunst Gottes und ihre frühere Freiheit wiederzuerlangen. Doch bisher hatten sich ihre Hoffnungen nicht erfüllt. Die Steuern für den König mussten weiterhin pünktlich entrichtet werden. Das Elend der Armen vergrößerte sich noch dadurch, dass die Wohlhabenden ihre Not ausnutzten, indem sie die Ländereien der Armen als Pfand nahmen und ihren eigenen großen Besitztümern hinzufügten. Außerdem verlangten sie für alles verliehene Geld Wucherzinsen. Dieses Vorgehen stieß die unglücklichen Schuldner bald in die tiefste Armut. Viele waren sogar gezwungen, ihre Söhne und Töchter als Sklaven zu verkaufen. Und es schien keine Hoffnung zu geben, dass sich ihre Lage bessern würde; keine Möglichkeit, ihre Kinder oder ihr Land zurückzukaufen, sondern nur die Aussicht auf immerwährende Knechtschaft. Doch gehörten sie derselben Nation an und waren Erben desselben Bundes wie ihre begünstigteren Brüder. Sie liebten ihre Kinder ebenso wie diese die ihrigen. Ihr Elend war nicht auf Faulheit oder Verschwendung zurückzuführen. Sie waren aufgrund von Missernten gezwungen, Schulden zu machen, und mussten hohe Steuern zahlen.

Neh.41.1 (Nehe.40.1) Absatz: 3/9

Als letzten Ausweg legten sie ihre Situation Nehemia vor. Als der Gottesmann von dieser grausamen Unterdrückung in seinem eigenen Volk hörte, wurde er von Empörung erfüllt. Er war entschlossen, die Gerechtigkeit wiederherzustellen, aber er handelte nicht übereilt. Er war sich bewusst, dass Gott ihm ernste Verantwortungen auferlegt hatte und dass er sich hierin als treu erweisen musste. "Als ich aber ihr Schreien und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig. Und ich hielt Rat mit mir selbst." Nehemia 5,6.7. Er nahm sich Zeit, um die ganze Angelegenheit abzuwägen und Pläne zu entwerfen. Dann ging er mit der ihm eigenen Energie und Entschlossenheit ans Werk und machte seinen Einfluss und seine Autorität geltend, um seinen unterdrückten Brüdern Erleichterung zu verschaffen.

Neh.41.2 (Nehe.40.2) Absatz: 4/9

Von der Tatsache, dass die Unterdrücker wohlhabende Männer waren, deren Unterstützung für den Wiederaufbau der Stadt und der Stadtmauer dringend benötigt wurde, ließ Nehemia sich nicht einen Augenblick lang beeinflussen. Nachdem er die Vornehmen und Ratsherren scharf getadelt hatte, legte er die Angelegenheit einer Volksversammlung vor, wies die Zuhörer klar auf Gottes Forderungen in solch einer Sache hin und führte ihnen ihre Pflicht deutlich vor Augen.

Neh.41.3 (Nehe.40.3) Absatz: 5/9

Etwas Ähnliches hatte sich unter der Regierung des Königs Ahas ereignet, als Gott eine Botschaft an Israel gesandt und darin die Grausamkeit des Volkes und die Unterdrückung getadelt hatte. Die Kinder Judas waren damals wegen ihres Götzendienstes den Händen ihrer noch abgöttischeren Brüder, der Israeliten, ausgeliefert worden. Die Israeliten hatten ihrer unbarmherzigen Feindseligkeit freien Lauf gelassen und Tausende der Männer Judas in einer Schlacht erschlagen, während sie alle Frauen und Kinder gefangen nahmen, um sie als Sklaven zu halten oder an die Heiden zu verkaufen.

Neh.42.1 (Nehe.40.4) Absatz: 6/9

Der Herr hatte wegen Judas Sünden zwar nicht eingegriffen und die Schlacht verhindert, aber durch den Propheten Oded rügte er die grausamen Pläne des siegreichen Heeres: "Nun gedenkt ihr, die Leute von Juda und Jerusalem zu unterwerfen, dass sie eure Sklaven und Sklavinnen seien. Ist denn das nicht Schuld bei euch gegenüber dem Herrn, eurem Gott?" 2.Chronik 28,10. Oded versicherte ihnen, dass der Herr auf sie sehr zornig sei und dass die von ihnen verübte, ungerechte Unterdrückung die Gerichte Gottes auf sie herabrufen werde. Als die Kriegsleute damals diese Worte hörten, ließen sie die Gefangenen und die Beute vor den Obersten und der versammelten Gemeinde. Daraufhin nahmen einige führende Männer aus dem Stamm Ephraim die Gefangenen "und bekleideten alle, die bloß unter ihnen waren, mit Kleidern aus der Beute und zogen ihnen Schuhe an und gaben ihnen zu essen und zu trinken und salbten sie, und alle, die schwach waren, führten sie auf Eseln und brachten sie nach Jericho, zur Palmenstadt, zu ihren Brüdern". 2.Chronik 28,15.

Neh.42.2 (Nehe.41.1) Absatz: 7/9

Nehemia wollte die Missetäter dazu bringen, dass sie den wahren Charakter ihres grausamen Handelns erkannten und darüber beschämt waren. "Und ich sagte zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Juden, die an die Nationen verkauft waren, so weit es uns möglich war, freigekauft. Und ihr wollt eure Brüder sogar verkaufen, damit sie dann wieder an uns verkauft werden?" Nehemia 5,8 (Eiberfelder Übersetzung). Nehemia und andere hatten einige der Juden, die an die Heiden verkauft worden waren, wieder losgekauft. Nun verglich er dieses Handeln mit dem Verhalten derer, die um irdischen Gewinns willen ihre Brüder versklavten. Gottesfurcht sollte sie von solch einer Ungerechtigkeit zurückhalten. Nehemia erklärte den jüdischen Obersten, von denen sich einige dieser Praktiken schuldig gemacht hatten, dass sie statt andere Verbrecher zu richten und zu bestrafen lieber ihre eigenen Handlungen untersuchen sollten. Sie sollten sofort ihren frevelhaften Wucher beenden, um nicht sogar unter den Heiden zum Hohn zu werden.

Neh.43.1 (Nehe.42.1) Absatz: 8/9

Nehemia machte ihnen bewusst, dass er aufgrund der Vollmacht, mit der ihn der persische König ausgestattet hatte, selbst hohe Abgaben zu seinem persönlichen Nutzen von ihnen hätte fordern können. Stattdessen hatte er nichts von dem genommen, was ihm rechtmäßig zustand, sondern hatte freigebig dazu beigetragen, die Armen aus ihrer Not zu befreien. Er drängte die Betroffenen, die Unterdrückung sofort einzustellen, den Armen ihr Land sowie die ihnen abverlangten Zinsen und Schuldverschreibungen zurückzugeben und ihnen künftig ohne Kautionen und Zinswucher Geld zu leihen.

Neh.43.2 (Nehe.42.2) Absatz: 9/9

"Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, dass sie so tun sollten." Nehemia 5,12. The Southern Watchman, 3. Mai 1904

Kapitel 11: Rechtschaffenheit im Geschäftsleben

Neh.44.1 (Nehe.43.1) Absatz: 1/9

Dieser Teil der heiligen Geschichte [nämlich die Begebenheit, als Nehemia das Vorgehen der Wohlhabenden in Jerusalem tadelte] vermittelt eine wichtige Lehre. Diejenigen, die bekennen, Gott zu lieben und zu fürchten, sollten gegenseitige Anteilnahme und Liebe pflegen und die Interessen des anderen zu den eigenen machen. Christen sollten ihr Verhalten nicht nach weltlichen Maßstäben ausrichten. Zu allen Zeiten haben sich die Kinder Gottes von den Kindern dieser Welt so sehr unterschieden, wie sich auch ihr Bekenntnis von dem der Ungläubigen abhebt. Vom Beginn bis zum Ende der Menschheitsgeschichte ist Gottes Volk ein Leib.

Neh.44.2 (Nehe.44.1) Absatz: 2/9

Die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels. In dieser Generation ist das Verlangen nach Gewinn zur beherrschenden Leidenschaft geworden. Kann Reichtum nicht durch ehrlichen Fleiß erworben werden, versuchen es die Menschen durch Betrug. Witwen und Waisen werden ihrer wenigen Mittel beraubt, und die Armen können sich nicht einmal das Lebensnotwendige leisten. Und all dies nur, damit die Reichen ihr verschwenderisches Leben führen und nach Belieben ihre Schätze horten können.

Neh.44.3 (Nehe.44.2) Absatz: 3/9

Die schrecklichen Berichte über Verbrechen, die täglich um des Gewinns willen verübt werden, reichen aus, um einem das Blut in den Adern erstarren zu lassen und die Seele mit Abscheu zu erfüllen. Die Tatsache, dass sogar unter Menschen, die sich als fromm bekennen, dieselben Sünden in kleinerem oder größerem Maß begangen werden, fordert von den Nachfolgern Christi eine tiefe Herzensdemütigung und ernstes Handeln. Die Liebe zu Pomp und Geld hat diese Welt zu einer Mördergrube und Räuberhöhle gemacht. Wer aber ein Christ ist, bekennt, dass diese Welt nicht seine Heimat ist. Er ist wie ein Wanderer in einem fremden Land, der nur über Nacht bleibt. (Siehe Jeremia 14,8.) Er sollte sich nicht von den gleichen Beweggründen und Wünschen leiten lassen wie diejenigen, die hier ihr Heim und ihre Schätze haben. Gott beabsichtigte, dass unser Leben das Leben unseres großen Vorbilds widerspiegeln sollte -- dass wir wie Jesus leben sollten, um anderen Gutes zu tun.

Neh.45.1 (Nehe.44.3) Absatz: 4/9

Die Gewohnheiten der Welt sind für den Christen kein Maßstab. Er darf ihre Gaunereien, Erpressungen und Versuche, andere zu übervorteilen, nicht einmal in kleinen Dingen nachahmen. Jede ungerechte Handlung gegenüber einem Mitmenschen, und sei er auch der größte Sünder, verstößt gegen die goldene Regel. (Siehe Matthäus 7,12.) Jedes Unrecht, das man Gottes Kindern antut, fügt man in ihrer Person dem Heiland selbst zu. Jeder Versuch, sich die Unwissenheit, die Schwäche oder das Unglück eines anderen zunutze zu machen, wird im Schuldbuch des Himmels als Betrug verzeichnet.

Neh.45.2 (Nehe.45.1) Absatz: 5/9

Wer Gott wirklich fürchtet, würde lieber Tag und Nacht arbeiten und das Brot der Armen essen, als einer Gewinnsucht freien Lauf zu lassen, durch die die Witwen und Waisen unterdrückt werden oder der Fremde um sein Recht gebracht wird. Unser Heiland bemühte sich, seinen Zuhörern den Gedanken einzuprägen, dass ein Mensch, der bereit ist, seinen Nächsten in den kleinsten Dingen zu betrügen, ihn bei passender Gelegenheit auch in größeren Angelegenheiten übervorteilen wird. Das geringste Abweichen von der Aufrichtigkeit reißt die Schranken nieder und macht den Menschen bereit, größeres Unrecht zu tun. Christus lehrte durch Unterweisung und Beispiel, dass unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen von strikter Rechtschaffenheit bestimmt sein sollte. Der himmlische Lehrer sagte: "Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!" Matthäus 7,12.

Neh.46.1 (Nehe.45.2) Absatz: 6/9

Im gleichen Maß, wie sich jemand auf Kosten eines anderen Vorteile verschafft, wird sein Gemüt für den Einfluss des Geistes Gottes unempfänglicher. Ein Gewinn, der zu solch einem Preis erzielt wird, ist tatsächlich ein furchtbarer Verlust. Es ist besser, Mangel zu leiden, als zu lügen; zu hungern, als zu betrügen; ja selbst zu sterben, als zu sündigen. Verschwendungssucht, Übervorteilung und Erpressung verderben den Glauben derer, die sich als gottesfürchtig bezeichnen, und richten ihr geistliches Leben zugrunde. Die Gemeinde ist in hohem Maß für die Sünden ihrer Glieder verantwortlich. Sie bekräftigt das Böse, wenn sie es versäumt, ihre Stimme dagegen zu erheben. Nicht den Einfluss der offenen Feinde, der Ungläubigen und Gotteslästerer muss sie am meisten fürchten, sondern den der unbeständigen erklärten Christen. Sie sind es, die Gottes Segen für Israel zurückhalten.

Neh.46.2 (Nehe.46.1) Absatz: 7/9

Alle, die einen für den Himmel tauglichen Charakter formen wollen, müssen auf die Bibel gegründete Christen sein. Sie müssen die Karte, die ihnen den Weg des Lebens zeigt, fleißig studieren sowie sorgfältig und unter Gebet die Beweggründe ihres Handelns prüfen. Das Geschäftsleben liegt nicht jenseits des göttlichen Herrschaftsbereichs. Wahre Religion wird nicht einmal in der Woche am Sabbat und an heiliger Stätte zur Schau gestellt; sie gilt für jeden Tag und jeden Ort. Ihre Forderungen müssen bei jeder Handlung im Leben anerkannt und befolgt werden. Wer die wahre Religion hat, wird in allen geschäftlichen Angelegenheiten einen ebenso klaren Sinn für das Richtige offenbaren wie zu den Zeiten, wenn er seine Bitten vor den Gnadenthron bringt.

Neh.47.1 (Nehe.46.2) Absatz: 8/9

Nichts, was die Rechte der Kinder Gottes berührt, kann unternommen werden, ohne dass es Gott betrifft. Über jeden, der ihm aufrichtig dient, ist seine Hand ausgestreckt wie ein Schild. Niemand kann auch nur den geringsten Nachfolger Jesu verwunden, ohne dabei jene Hand zu schlagen, die das Schwert der Gerechtigkeit trägt.

Neh.47.2 (Nehe.46.3) Absatz: 9/9

Im Blick auf die letzte Zeit richtet der Apostel Jakobus eine ernste, furchtbare Warnung an alle, die sich durch Betrug und Unterdrückung Reichtümer angehäuft haben: "Und nun, ihr Reichen: Weint und heult über das Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis geben und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in diesen letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euer Land abgeerntet haben, den ihr ihnen vorenthalten habt, der schreit, und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth." Jakobus 5,1-4. The Southern Watchman, 10. Mai 1904

Kapitel 12: Heidnische Anschläge Teil 1

Neh.48.1 (Nehe.47.1) Absatz: 1/9

Sanballat, Tobia und ihre Verbündeten wagten keinen offenen Krieg gegen Israel zu

führen, doch mit zunehmender Hinterlist setzten sie ihre heimlichen Bemühungen fort, die Juden zu verwirren, zu entmutigen und ihnen zu schaden. Die um Jerusalem errichtete Mauer ging rasch ihrer Vollendung entgegen. Wäre sie erst einmal fertiggestellt und mit Toren versehen, könnten diese Feinde Israels nicht mehr hoffen, sich Eintritt in die Stadt zu verschaffen. Umso eifriger und entschlossener bemühten sie sich deshalb, die Arbeit unverzüglich zum Stillstand zu bringen. Schließlich ersannen sie einen Plan, durch den sie Nehemia von seinem Posten wegzulocken und, während sie ihn in ihrer Gewalt hätten, zu töten oder gefangen zu nehmen hofften.

Neh.48.2 (Nehe.48.1) Absatz: 2/9

Unter dem Vorwand, eine Einigung zwischen den gegnerischen Parteien herbeiführen zu wollen, baten sie um eine Zusammenkunft mit Nehemia und luden ihn ein, sich mit ihnen in einem Dorf auf der Ebene Ono zu treffen. Doch der Geist Gottes befähigte den treuen Diener, ihre Absichten mit klarem Verstand zu durchschauen. Nehemia berichtet: "Ich aber sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Ich hab ein großes Werk auszurichten, ich kann nicht hinabkommen; es könnte das Werk liegen bleiben, wenn ich die Hand abtäte und zu euch hinabkäme." Nehemia 6,3. Diese Gesandten Satans waren jedoch beharrlich. Viermal sandten sie eine Botschaft ähnlichen Inhalts, aber jedes Mal erhielten sie dieselbe Antwort.

Neh.48.3 (Nehe.48.2) Absatz: 3/9

Nachdem sich dieser Plan also als erfolglos erwiesen hatte, griffen sie auf eine gefährlichere List zurück. Sanballat schickte einen Boten mit einem offenen Brief zu Nehemia, in dem es hieß: "Unter den Leuten geht das Gerücht und Geschem hat's gesagt, dass du und die Juden abfallen wollen, dass du darum auch die Mauer baust, und du wollest ihr König werden; und du habest dir Propheten bestellt, die in Jerusalem von dir ausrufen und sagen sollen: Er ist der König in Juda! Nun, das wird vor den König kommen. So komm nun und lass uns miteinander Rat halten!" Nehemia 6,6.7.

Neh.49.1 (Nehe.48.3) Absatz: 4/9

Wären die erwähnten Gerüchte wirklich in Umlauf gebracht worden, hätte tatsächlich Grund zur Besorgnis bestanden, denn bald wären sie auch dem König zu Ohren gekommen, den der leiseste Verdacht zu den härtesten Maßnahmen bewegen konnte. Doch Nehemia war davon überzeugt, dass der Brief nichts Wahres enthielt und dass er nur dazu geschrieben war, Furcht in ihm zu wecken und ihn in eine Falle zu locken, die seine Feinde für ihn gelegt hatten. Diese Schlussfolgerung wurde durch die Tatsache gestützt, dass das Schreiben als offener Brief übersandt wurde -- augenscheinlich, damit das Volk den Inhalt lesen konnte und ebenfalls eingeschüchtert wurde.

Neh.49.2 (Nehe.49.1) Absatz: 5/9

Umgehend schrieb er zurück: "Es ist nichts von dem geschehen, was du da sagst; du hast es dir in deinem Herzen ausgedacht." Nehemia 6,8. Nehemia waren Satans Taktiken nicht unbekannt und er war überzeugt, dass all diese Versuche nur unternommen wurden, um den Eifer der Bauleute zu schwächen und dadurch die Vollendung des Werkes zu verhindern. Mit dem Gebet: "Nun aber stärke du meine Hände!" (Nehemia 6,9; Schlachter-Übersetzung) wandte er sich an die Quelle aller Kraft.

Neh.49.3 (Nehe.49.2) Absatz: 6/9

Immer wieder war Satan besiegt worden; doch nun ging er mit vermehrter Bosheit und List daran, eine noch heimtückischere und gefährlichere Schlinge für den Diener Gottes auszulegen. Er bewegte Sanballat und seine Verbündeten, Männer anzuwerben, die sich als Freunde Nehemias ausgeben und ihm schlechte Ratschläge als Wort des Herrn unterbreiten sollten. Der Anführer in diesem niederträchtigen Werk war Schemaja, ein Mann, der zuvor bei Nehemia einen guten Ruf genossen hatte. Er schloss sich in einem Raum in der Nähe des Heiligtums ein, als fürchte er, dass sein Leben in Gefahr sei. Dorthin ging Nehemia, um sich mit ihm als einem Mann, der in der besonderen Gunst Gottes stand, zu beraten. Der Tempel war zu dieser Zeit durch Mauern und Tore

geschützt, während die Stadttore noch nicht errichtet waren. Der Betrüger gab nun also vor, um Nehemias Sicherheit sehr besorgt zu sein, und riet ihm, im Tempel Schutz zu suchen. "Lass uns zusammenkommen im Hause Gottes, im Innern des Tempels, und die Türen des Tempels zuschließen; denn sie werden kommen, dich zu töten, in der Nacht werden sie kommen, damit sie dich töten." Nehemia 6,10. Die furchtlose Antwort des Helden Gottes lautete jedoch: "Sollte ein Mann wie ich fliehen? Sollte ein Mann wie ich in den Tempel gehen, um am Leben zu bleiben? Ich will nicht hineingehen." Nehemia 6,11. Neh.50.1 (Nehe.50.1) Absatz: 7/9

Wäre Nehemia diesem treulosen Rat gefolgt, so hätte er damit seinen Ruf als mutiger, auf Gott vertrauender Mann aufgegeben und stattdessen beim Volk den Eindruck eines verachtenswerten Feiglings hinterlassen. Aufgeschreckt und beunruhigt hätten alle bald nur noch ihre eigene Sicherheit gesucht und die Stadt wäre ungeschützt geblieben, um ihren Feinden in die Hände zu fallen. Mit diesem einen törichten Schritt hätte Nehemia praktisch alles verloren, was bisher erreicht worden war.

Neh.50.2 (Nehe.50.2) Absatz: 8/9

Nehemia brauchte nicht lange, um den wahren Charakter und das Ziel seines Beraters zu durchschauen. "Ich merkte, dass nicht Gott ihn gesandt hatte. Denn er sagte die Weissagung über mich, weil Tobia und Sanballat ihm Geld gegeben hatten; damit ich mich fürchten und so handeln und mich verfehlen sollte, dass ein böses Gerücht aufkäme, damit sie mich verhöhnen könnten." Nehemia 6,12.13.

Neh.51.1 (Nehe.50.3) Absatz: 9/9

Im Hinblick auf die wichtige Aufgabe, die er sich vorgenommen hatte, seinen rechtschaffenen Charakter und sein erklärtes Gottvertrauen wäre es völlig folgewidrig gewesen, wenn er sich nun verborgen hätte, als ob er tatsächlich Angst hätte. Die Bewahrung seines Lebens wäre kein ausreichender Grund für eine solche Handlung gewesen. Der schändliche Rat wurde von mehr als einem Mann unterstützt, der hohes Ansehen genoss und vorgab, Nehemias Freund zu sein, während er heimlich mit seinen Feinden im Bund stand. Auch Frauen verkauften sich in niedriger Weise, um der Sache der Heiden zu dienen, während sie behaupteten, von Gott großes Licht erhalten zu haben. Nehemia betete zu Gott, dass er ihre bösen Absichten beachten und ihnen ihren Lohn entsprechend ihrer Taten geben würde. The Southern Watchman, 17. Mai 1904

Kapitel 13: Heidnische Anschläge Teil 2

Neh.52.1 (Nehe.51.1) Absatz: 1/10

Trotz aller Anschläge der Feinde, ob offen oder geheim, gingen die Bauarbeiten stetig voran, sodass die Mauer ihre vorgesehene Höhe erreichte und Jerusalem, die heilige Stadt, etwa zwei Monate nach Nehemias Ankunft wieder von einer Befestigungsanlage umgeben war. Die Erbauer konnten auf der Mauer hin- und hergehen und von dort auf ihre erstaunten Gegner schauen. Nehemia schrieb: "Als alle unsere Feinde das hörten, fürchteten sich alle Völker, die um uns her wohnten, und der Mut entfiel ihnen; denn sie merkten, dass dies Werk von Gott war." Nehemia 6,16.

Neh.52.2 (Nehe.52.1) Absatz: 2/10

Doch nicht einmal dieser eindrucksvolle Beweis dafür, dass der Herr mit Nehemia war, konnte Unzufriedenheit, Aufruhr und Verrat verhindern. "Auch sandten viele Vornehme aus Juda in jenen Tagen Briefe an Tobia und von Tobia kamen Briefe zu ihnen. Es gab nämlich viele in Juda, die sich ihm verschworen hatten; denn er war ein Schwiegersohn Schechanjas." Nehemia 6,17.18. Hier werden die schlimmen Folgen von Ehen mit Götzenanbetern offenbar. Eine jüdische Familie hatte sich mit den Feinden Gottes verbunden und diese Verbindung hatte sich als Fallstrick für das Volk erwiesen. Viele andere waren ebenfalls Ehen mit den Heiden eingegangen und stellten wie die gemischte Volksmenge, die einst mit Israel aus Ägypten ausgezogen war, eine ständige Quelle von Problemen dar. Sie dienten Gott nicht von ganzem Herzen. Forderte Gottes Werk ein

Opfer, scheuten sie sich nicht, ihren feierlichen Eid zur Zusammenarbeit und Unterstützung zu brechen. All dies hatte dazu beigetragen, diejenigen zu schwächen und zu entmutigen, die sich für den Aufbau der Sache Gottes einsetzten.

Neh.53.1 (Nehe.52.2) Absatz: 3/10

Einige, die am eifrigsten Anschläge gegen die Juden geplant und mit allen Mitteln versucht hatten, Israels Scheitern herbeizuführen, gaben nun vor, an einer freundschaftlichen Beziehung zu ihnen sehr interessiert zu sein. Einige der Vornehmen Judas, die sich auf Ehen mit Götzenanbetern eingelassen hatten, hatten als Verräter in Briefwechsel mit Tobia gestanden und sogar einen Eid abgelegt, ihm zu dienen. Sie stellten dieses Werkzeug Satans nun als einen fähigen, klugen und vorausschauenden Mann hin und erklärten nachdrücklich, dass ein Bündnis mit ihm für die Juden sehr vorteilhaft sei. Gleichzeitig verrieten sie ihm Nehemias Pläne und Maßnahmen. So wurde das Werk Gottes den Feinden enthüllt, was ihnen Gelegenheit gab, nicht nur Nehemias Worte und Taten zu missdeuten und Gerüchte über ihn zu verbreiten, sondern auch zu überlegen, wie sie seinen Anstrengungen entgegenwirken und seine Arbeit behindern könnten. Doch dieser Mann, der die Unterdrückten so kühn verteidigt hatte, benutzte seine Autorität nun nicht, um die Verräter im Lager zu bestrafen. Ruhig und selbstlos setzte er seinen Dienst für das Volk fort, während er nie daran dachte, in seinen Bemühungen nachzulassen, auch wenn es ihm nur mit Undankbarkeit und Verrat vergolten wurde.

Neh.53.2 (Nehe.53.1) Absatz: 4/10

Satans ganze Kraft und Verschlagenheit hat sich schon immer gegen diejenigen gerichtet, die das Werk und die Sache Gottes mit Eifer zu fördern suchen. Obwohl seine Pläne oft vereitelt wurden, hat er doch ebenso häufig seine Angriffe mit frischer Kraft erneuert. Am meisten ist er jedoch zu fürchten, wenn er im Geheimen arbeitet. Wer unbeliebte Wahrheiten vertritt, muss mit dem Widerstand der offenen Gegner rechnen, der grimmig und grausam sein kann. Dennoch birgt er weit weniger Gefahren als die geheime Feindschaft derer, die vorgeben, Gott zu dienen, während sie im Herzen Diener Satans sind. Während sie augenscheinlich mit dem Werk Gottes verbunden sind, stehen viele mit dessen Feinden in Verbindung. Und wenn ihre Pläne durchkreuzt oder ihre Sünden getadelt werden, buhlen sie um die Gunst der Wahrheitsfeinde. Sie verraten ihnen die Pläne der Diener Gottes und legen ihnen den Verlauf des Werkes Gottes offen dar. Auf diese Weise verschaffen sie den Menschen große Vorteile, die all ihr Wissen darauf verwenden, das Werk Gottes zu behindern und seinem Volk zu schaden. Diese Menschen mit zweierlei Gesinnung und Absicht bekennen also, Gott zu dienen, und laufen dann zum Feind über, um ihm zu dienen -- gerade so, wie es ihrer Laune entspricht.

Neh.54.1 (Nehe.53.2) Absatz: 5/10

Der Fürst der Finsternis wird mit jeder nur möglichen List kommen, um Gottes Diener dazu zu verleiten, sich auf einen Kompromiss mit den Werkzeugen Satans einzulassen. Immer wieder werden Bitten an uns herangetragen, um uns von unserer Pflicht wegzurufen, doch wie Nehemia sollten wir standhaft erwidern: "Ich hab' ein großes Werk auszurichten, ich kann nicht hinabkommen." Nehemia 6,3. Wir haben keine Zeit, die Gunst der Welt zu suchen oder uns auch nur angesichts ihrer Falschdarstellungen und Verleumdungen zu verteidigen. Wir dürfen keine Zeit mit Rechtfertigungen verlieren, sondern sollten unbeirrbar unsere Arbeit fortsetzen -- das wird die beste Widerlegung der Lügen sein, die die Boshaftigkeit der Menschen erfindet, um uns zu schaden. Die Verleumdungen werden nur zunehmen, wenn wir unsere Arbeit unterbrechen, um darauf zu antworten. Würden wir unseren Feinden gestatten, unsere Freundschaft und Zuneigung zu gewinnen, und uns so von unserem Posten der Pflicht fortlocken lassen -- würden wir die Sache Gottes durch irgendeine unbedachte Handlung der Schande aussetzen oder das Wirken der Arbeiter schwächen, so würden wir unseren Charakter mit einem Makel beflecken, der nicht leicht zu löschen ist, und unserer künftigen Brauchbarkeit ein ernstes Hindernis in den Weg legen.

Neh.55.1 (Nehe.54.1) Absatz: 6/10

Die gefährlichsten Versuchungen kommen von sogenannten Dienern Gottes und von unseren Freunden. Wenn Menschen, die sich mit der Welt verbinden, während sie eine tiefe Frömmigkeit und Liebe vorgeben, den treuen Arbeitern Gottes raten, nicht so eifrig, sondern zurückhaltender zu sein, müssen wir in unserer Antwort auf das Wort Gottes verweisen. Wenn sie für einen Zusammenschluss mit denen eintreten, die unsere entschiedenen Gegner sind, sollten wir sie so entschieden fürchten und meiden, wie es Nehemia tat. Wer von den alten Meilensteinen wegführt, um mit den Gottlosen eine Verbindung einzugehen, kann kein Gesandter des Himmels sein. Was auch seine frühere Stellung gewesen sein mag, sein gegenwärtiger Weg wird den Glauben des Volkes Gottes ins Wanken bringen.

Neh.55.2 (Nehe.54.2) Absatz: 7/10

Solche Ratgeber werden von Satan getrieben. Sie drehen ihre Fahne nach dem Wind. Ihnen missfallen die Zeugnisse, Tadel und Warnungen der Diener Gottes, weil sie ihre weltlichen, vergnügungssüchtigen Neigungen angreifen. Wir sollten diese Klasse von Menschen ebenso meiden, wie es Nehemia tat.

Neh.55.3 (Nehe.55.1) Absatz: 8/10

Wenn wir mit den Argumenten und Vorschlägen solcher Ratgeber überhäuft werden, sollte sich jeder von uns fragen: "Sollte ich, als Christ und Gotteskind, das dazu berufen ist, ein Licht in der Welt und ein Prediger der Gerechtigkeit zu sein -- sollte ich, nachdem ich sooft mein Vertrauen in die Wahrheit und in den Weg bekundet habe, den der Herr uns geführt hat, meinen Einfluss für diejenigen geltend machen, die die erbittertsten Gegner des Werkes Gottes sind? Sollte ich als Haushalter der Geheimnisse Gottes die Absichten seines Volkes seinen ärgsten Feinden preisgeben? Würde dies die Gottlosen in ihrer Feindschaft gegenüber der Wahrheit Gottes und gegenüber seinem bundestreuen Volk nicht bestärken? Würde solch ein Entgegenkommen mich nicht davon abhalten, in meiner eigenen Familie oder in der Gemeinde meine Lippen zur Ermahnung, Warnung oder Aufforderung zu öffnen? Wenn Paulus oder Petrus in einer ähnlichen Situation stünden, würden sie etwas, das ihnen als heiliges Gut anvertraut ist, ebenso verraten? Würden mich deswegen nicht sogar Weltmenschen verachten? Würden sie nicht über jemanden spotten, der sich durch Schwierigkeiten und Gefahren von seinem Lebenswerk abbringen lässt?"

Neh.56.1 (Nehe.55.2) Absatz: 9/10

Satan wird jedes Mittel, das sich ihm bietet, einsetzen, um die aktiven Diener Gottes zu entmutigen. Wenn der Hirte von seiner Aufgabe abgebracht werden kann, ist der Weg für die Wölfe frei, um die Schafe zu zerstreuen und zu verschlingen.

Neh.56.2 (Nehe.55.3) Absatz: 10/10

Jeder Erfolg der Wahrheit entmutigt die Feinde Gottes. Manchmal müssen sie sogar anerkennen, dass es Gottes Werk ist, weshalb sie es aber umso mehr hassen. Es wird immer mehr falsche Brüder geben. Wem Gott Warnungen und Tadel sandte, wer diese Botschaften des Himmels jedoch verwirft und die Ratschläge der Feinde Gottes befolgt, wird für die treuen Diener des Herrn die größte Prüfung darstellen. "Wer die Weisung verlässt, rühmt den Gottlosen." Sprüche 28,4. The Southern Watchman, 24. Mai 1904

Kapitel 14: Das Volk wird in Gottes Gesetz unterwiesen

Neh.57.1 (Nehe.57.1) Absatz: 1/9

Während Nehemia unermüdlich daran arbeitete, die steinernen Verteidigungsanlagen Jerusalems wiederaufzubauen, vergaß er nicht, dass die einzig wirkliche Schutzwehr des Volkes der Gott Israels war und dass Israel nur durch den Gehorsam gegenüber seinen Geboten sicher war. Deshalb achtete er gewissenhaft darauf, dass Israel im Gesetz Gottes unterwiesen wurde.

Neh.57.2 (Nehe.58.1) Absatz: 2/9

Zur Zeit des Festes der Posaunen [am ersten Tag des siebten Monats, siehe 3.Mose 23,24] waren viele in die heilige Stadt gekommen. Da "versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertor, und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, er solle das Buch des Gesetzes des Mose holen, das der HERR Israel geboten hat. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, Männer und Frauen und alle, die es verstehen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats und las daraus vor auf dem Platz vor dem Wassertor vom lichten Morgen an bis zum Mittag ... Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugekehrt." Nehemia 8,1-3.

Neh.57.3 (Nehe.58.2) Absatz: 3/9

"Und Esra lobte den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: >Amen! Amen! <, und sie hoben ihre Hände empor und neigten sich und beteten den HERRN an mit dem Antlitz zur Erde." Nehemia 8,6. Bestimmte Priester und Leviten erklärten zusammen mit Esra dem Volk die Grundsätze des göttlichen Gesetzes. "Und sie legten das Buch des Gesetzes Gottes klar und verständlich aus, sodass man verstand, was gelesen worden war." Nehemia 8,8.

Neh.58.1 (Nehe.58.3) Absatz: 4/9

Das Bild, das sich bot, zeugte von trauervollem Interesse. Der Wiederaufbau der Jerusalemer Mauer mitsamt den Toren bedeutete für Israel zwar einen großen Sieg, aber ein großer Teil der Stadt lag immer noch in Trümmern. Auf einer hölzernen Tribüne, die in einer der breitesten Straßen aufgerichtet und ringsum von den traurigen Erinnerungen an Judas vergangenen Glanz umgeben war, stand Esra, nun ein betagter Mann. Links und rechts von ihm waren seine levitischen Brüder versammelt, die für den Gottesdienst geweiht waren und deren Anwesenheit dem Ereignis Würde und feierlichen Ernst verlieh. Schweren Herzens dachten sie an die Zeit ihrer Väter, als der königliche Psalmist sang: "Ziehet um Zion herum und umschreitet es, zählt seine Türme; habt gut acht auf seine Mauern." Psalm 48,13.14. "Schön ragt empor der Berg Zion, daran sich freut die ganze Welt, der Gottesberg fern im Norden, die Stadt des großen Königs." Psalm 48,3.

Neh.58.2 (Nehe.59.1) Absatz: 5/9

Von der erhöhten Tribüne schauten sie über ein Meer von Köpfen. Aus dem ganzen umliegenden Land waren die Kinder des Bundes zusammengekommen und wie ein Mann lauschten sie aufmerksam und ehrfurchtsvoll, um erneut die Worte des Allerhöchsten zu hören.

Neh.58.3 (Nehe.59.2) Absatz: 6/9

Doch sogar hier wurde die Sünde Israels deutlich. Durch die Mischehen der Israeliten mit Angehörigen anderer Nationen war die hebräische Sprache verdorben worden und die Sprecher mussten große Sorgfalt anwenden, um das Gesetz in der Sprache des Volkes zu erklären und es so darzulegen, dass es von allen verstanden wurde.

Neh.59.1 (Nehe.59.3) Absatz: 7/9

Als das Gesetz so vorgelesen und erklärt wurde, wurden die Israeliten von ihrer Schuld und von der Gefahr überzeugt, in der sie standen, und mit erweichtem Gewissen beklagten sie unter Tränen der Reue ihre Übertretungen. Doch weil dieser Tag ein Fest war, ein Tag heiliger Zusammenkunft, den die Israeliten nach des Herrn Willen fröhlich und freudig begehen sollte, geboten ihnen die Lehrer, ihren Kummer zu bezwingen und sich über Gottes große Barmherzigkeit ihnen gegenüber zu freuen. "Denn dieser Tag ist heilig unserem Herrn", sagte Nehemia. Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke." Nehemia 8,10.

Neh.59.2 (Nehe.59.4) Absatz: 8/9

Nachdem sich die Israeliten während des ersten Teils des Tages den Gottesdiensten gewidmet hatten, verbrachten sie also die restliche Zeit damit, sich dankbar an Gottes Segnungen zu erinnern und die reichen Gaben zu genießen, die er ihnen geschenkt hatte. Dabei versäumten sie nicht, einen Teil an die Armen zu schicken, die nichts hatten, das sie zubereiten konnten. Alle freuten sich sehr, weil sie die Worte des Gesetzes, die ihnen

erklärt worden waren, verstanden hatten. Am folgenden Tag fuhr man fort, dem Volk das Gesetz vorzulesen und zu erklären. Dann wurden zur festgesetzten Zeit, nämlich am zehnten Tag des siebten Monats, die feierlichen Handlungen des Versöhnungstages durchgeführt, wie Gott es geboten hatte. Und vom Fünfzehnten bis zum Zweiundzwanzigsten desselben Monats feierten das Volk und seine Oberen wieder einmal das Laubhüttenfest.

Neh.59.3 (Nehe.60.1) Absatz: 9/9

Es wurde ausgerufen "in allen ihren Städten und in Jerusalem: Geht hinaus auf die Berge und holt Ölzweige, Balsamzweige, Myrtenzweige, Palmenzweige und Zweige von Laubbäumen, dass man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht. Und das Volk ging hinaus und holte sie und machte sich Laubhütten, ein jeder auf seinem Dach und in seinem Hof und in den Vorhöfen am Hause Gottes ... Und die ganze Gemeinde derer, die aus der Gefangenschaft wiedergekommen waren, machte Laubhütten und wohnte darin. Denn dies hatten die Israeliten seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht mehr getan. Und es war eine sehr große Freude. Und es wurde jeden Tag aus dem Buch des Gesetzes Gottes vorgelesen, vom ersten Tag an bis zum letzten. Und sie hielten das Fest sieben Tage und am achten Tage die Versammlung, wie sich's gebührt."

Nehemia 8,15-18. The Southern Watchman, 31. Mai 1904

Kapitel 15: Ein heiliges Fasten

Neh.61.1 (Nehe.61.1) Absatz: 1/11

Gleich am zweiten Tag nach dem Ende des Laubhüttenfestes hielten die Israeliten ein heiliges Fasten, und zwar nicht einfach auf Anordnung ihrer Leiter hin, sondern weil sie selbst es wünschten. Während sie Tag für Tag den Worten des Gesetzes gelauscht hatten, waren sie zutiefst von ihren eigenen Übertretungen und den Sünden der vergangenen Generationen überzeugt worden. Sie erkannten, dass Gott ihnen seine schützende Fürsorge entzogen hatte und dass sie in fremde Länder zerstreut worden waren, weil sie vom Herrn abgewichen waren. Nun entschlossen sie sich, ihn um Gnade zu bitten und zu geloben, dass sie fortan nach seinen Geboten leben wollten.

Neh.61.2 (Nehe.62.1) Absatz: 2/11

Ehe sie den feierlichen Gottesdienst an diesem Tag begannen, trennten sie sich sorgsam von den Heiden unter ihnen. "Und sie standen an ihrem Platz auf und man las vor aus dem Buch des Gesetzes des HERRN, ihres Gottes, drei Stunden lang, und drei Stunden bekannten sie und beteten zum HERRN, ihrem Gott." Nehemia 9,3.

Neh.61.3 (Nehe.62.2) Absatz: 3/11

Das Volk warf sich vorm Herrn nieder, bekannte demütig seine Sünden und bat um Gnade und Vergebung -- jeder sowohl für sich persönlich als auch für die ganze Gemeinde. Da ermutigten die Führer die Israeliten, daran zu glauben, dass Gott ihre Gebete gemäß seiner Verheißung erhörte. Sie erklärten ihnen, dass sie nicht nur klagen, weinen und ihre Übertretungen bereuen, sondern auch vertrauen sollten, dass Gott ihnen vergeben hatte. Ihren Glauben sollten sie dadurch bekunden, dass sie von den Gnadenerweisungen des Herrn erzählten und ihn für seine Güte priesen. "Auf!", sagten diese Lehrer, "lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Nehemia 9,5.

Neh.62.1 (Nehe.62.3) Absatz: 4/11

Daraufhin stieg aus der versammelten Menge, die ihre Hände zum Himmel ausstreckte, das von Lob und Verehrung erfüllte Lied empor: "Man lobe deinen herrlichen Namen, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm! HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an." Nehemia 9,5.6.

Neh.62.2 (Nehe.63.1) Absatz: 5/11

Dieser Teil der heiligen Geschichte enthält eine wertvolle Glaubenslehre für alle, die ihrer

Sünde überführt wurden und vom Gefühl ihrer Unwürdigkeit niedergedrückt sind. Wenn sie ihren Charakter mit Gottes erhabenen Standard der Gerechtigkeit vergleichen, sehen sie sich als Übeltäter verdammt. Das Gesetz hat keine Kraft, sie von ihrer Schuld zu befreien. Aber wenn sie ihre Sünden bekennen, können sie durch Christus Vergebung erlangen. Er ist die Quelle des reinigenden Stroms, der die Flecken der Sünde wegwaschen kann. Wenn der Sünder mit zerknirschem Herzen zu Christus gekommen und seine Übertretungen bekannt hat, ist es als Nächstes seine Pflicht, die Verheißung des Heilands, dass er den Reumütigen und Glaubenden vergibt, auf sich selbst anzuwenden. Wer meint, Frömmigkeit und Grund zur Freude in sich selbst zu finden, wird immer verzweifeln; wer aber auf Jesus als den Anfänger und Vollender seines Glaubens schaut, kann zuversichtlich sagen: "Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." Galater 2,20.

Neh.62.3 (Nehe.63.2) Absatz: 6/11

Nach dem Lobgesang legten die Leiter der Versammlung die Geschichte Israels dar, wobei sie auf Gottes große Segnungen und ihre eigene Undankbarkeit hinwiesen. Während sie mit dem Bericht bis zur Zeit Abrahams zurückgingen, lenkten sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf Gottes Absicht, seinen Namen auf dieser Erde zu bewahren, indem er sich inmitten der allgemeinen Verdorbenheit ein Volk rein erhielt. Sie erzählten von den mächtigen Offenbarungen der Kraft Gottes bei der Befreiung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft, aber sie zeigten auch auf, wie dem Volk die Segnungen des Herrn durch Rückfall und Abtrünnigkeit entzogen wurden. Daraufhin verpflichtete sich die ganze Gemeinde durch einen Bundesschluss dazu, alle Gebote Gottes zu halten. Damit dieser Bund so wirksam wie möglich wäre, wurde er schriftlich festgehalten und jeder, der es mit dem Reformationswerk wirklich ernst meinte, setzte seinen Namen und sein Siegel darunter. Sie wollten die Verpflichtung, die sie gerade eingegangen waren, für die Zukunft in einer Denkschrift festhalten, die sie an ihre Pflicht erinnern und als Schranke gegen die Versuchung dienen sollte. So legte das Volk einen feierlichen Eid ab, "zu wandeln im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist, und alle Gebote, Rechte und Satzungen des HERRN, unseres Herrschers, zu halten und zu tun". Nehemia 10,30. Dieser Schwur schloss das Versprechen ein, keine Mischehen mit den Bewohnern des Landes einzugehen. Dies hatte Israel oft getan und manchmal waren sogar die Führer wie Salomo und Ahab solche Verbindungen eingegangen. Dadurch wurde der Götzendienst eingeführt und der Untergang Tausender bewirkt.

Neh.63.1 (Nehe.64.1) Absatz: 7/11

Der Herr hatte seinem Volk strikt verboten, mit anderen Völkern Mischehen einzugehen. Dieses Gebot würde die Hebräer vor Eheschließungen mit Götzendienern und den daraus resultierenden Verbindungen mit heidnischen Familien bewahren. Als Grund für das Verbot solcher Ehen nannte Gott: "Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen." 5.Mose 7,4. Aber die Heiden waren weniger schuldig als die Verstockten heutzutage, die das Licht des Evangeliums haben, sich aber beharrlich weigern, es anzunehmen. Wer es damals in Israel wagte, das göttliche Gebot zu missachten, opferte seine Glaubensgrundsätze. Wenn diejenigen, die sich heute zu Gottes Volk zählen, Ehen mit Ungläubigen eingehen, knüpfen sie damit ein Band, das sie mit der Welt verbindet, und ungeachtet ihrer gegenwärtigen Beteuerungen werden sie sehr wahrscheinlich bald eins mit ihr sein.

Neh.64.1 (Nehe.64.2) Absatz: 8/11

Bevor der Fastentag zu Ende ging, bekundete das Volk in einer weiteren Angelegenheit seine Entschlossenheit, zum Herrn zurückzukehren. Einstimmig verpflichteten sich alle, von der Entweihung des Sabbats abzulassen. Nehemia setzte bei dieser Gelegenheit nicht wie später seine Autorität ein, um die heidnischen Händler daran zu hindern, am Sabbat zum Verkauf von Lebensmitteln und anderen Artikel in die Stadt zu kommen. Doch um das Volk davor zu bewahren, dass es in Versuchung fiel, verpflichtete er es durch

einen feierlichen Bund, das Sabbatgebot nicht durch Einkäufe bei diesen Händlern zu übertreten. Er hoffte, den Händlern dadurch den Anreiz zu nehmen und dem Handel ein Ende zu setzen.

Neh.64.2 (Nehe.65.1) Absatz: 9/11

Außerdem wurden für die Unterstützung des öffentlichen Gottesdienstes Vorkehrungen getroffen. Die versammelte Gemeinde verpflichtete sich, jährlich eine festgesetzte Summe für den Dienst des Heiligtums beizusteuern, abgesehen vom Zehnten und von der Erstlingsgabe. [Siehe Nehemia 10,33.] "Wir wollen alljährlich die Erstlinge unseres Landes und die Erstlinge aller Früchte von allen Bäumen zum Hause des HERRN bringen; wir wollen die Erstgeburt unserer Söhne und unseres Viehs, wie es im Gesetz geschrieben steht, und die Erstgeburt unserer Rinder und unserer Schafe zum Hause unseres Gottes zu den Priestern bringen, die im Hause unseres Gottes dienen." Nehemia 10,36.37.

Neh.65.1 (Nehe.65.2) Absatz: 10/11

Dieser Freigebigkeit der Juden in ihren Gaben für religiöse Belange könnten die Christen heute ruhig nacheifern. Wenn Zehnte und Opfergaben vor Jahrtausenden erforderlich waren, sind sie es heute noch viel mehr. Der Wirkungsbereich der Diener Gottes war damals fast völlig auf Palästina begrenzt, während die Apostel und ihre Nachfolger beauftragt wurden, das Evangelium der ganzen Welt zu predigen. Die Menschen des jetzigen Zeitalters sind durch größeres Licht und größeren Segen bevorrechtigt, als die Juden besaßen; darum stehen sie auch unter einer größeren Verpflichtung, Gott zu ehren und sein Werk zu fördern.

Neh.65.2 (Nehe.65.3) Absatz: 11/11

Nehemias Bemühungen, die Anbetung des wahren Gottes wiederherzustellen, waren von Erfolg gekrönt. Wenn das Volk dem geleisteten Eid treu bliebe, stand ihm eine strahlende Zukunft bevor. Denn der Herr hat sein Gesetz vor seinem Volk immer groß und herrlich gemacht und reiche Segnungen über seine Kinder ausgeschüttet, solange sie ihm gehorchten. Die Geschichte des einstigen Gottesvolkes ist für die heutige Gemeinde voller Unterweisung. Während die Bibel wahrheitsgetreu die Folgen des Abfalls als Warnung für alle künftigen Generationen darlegt, schildert sie ebenso als würdiges Beispiel die tiefe Demütigung und Reue, die feierliche Hingabe und die großzügigen Opfer, die die Zeiten der Rückkehr zu Gott kennzeichneten. Auch der Bericht über Gottes Bereitschaft, sein abgefallenes, aber reumütiges Volk wieder anzunehmen, ist ermutigend. Es würde Gott und den Engeln sehr gefallen, wenn sich seine erklärten Nachfolger durch einen feierlichen Bundesschluss in dieser Generation ebenso vereinigten, wie es Israel damals tat, um "alle Gebote, Rechte und Satzungen des HERRN, unseres Herrschers, zu halten und zu tun". Nehemia 10,30. The Southern Watchman, 7. Juni 1904

Kapitel 16: Eine Sabbatreform

Neh.66.1 (Nehe.67.1) Absatz: 1/8

Unter dem Wirken Esras und Nehemias hatte das jüdische Volk öffentlich und höchst feierlich gelobt, Gottes Gesetz zu befolgen. Nachdem ihm der Einfluss dieser Lehrer jedoch eine Zeit lang entzogen war, wandten sich viele Juden vom Herrn ab. Während Nehemia von Jerusalem abwesend war, fassten Götzenanbeter nicht nur in der Stadt Fuß, sondern verunreinigten mit ihrer Anwesenheit sogar den Tempelbezirk. Durch eine eheliche Verbindung zur Familie des Ammoniters Tobia -- eines der erbittertsten und entschlossensten Feinde Judas -- hatten einige jüdische Familien eine Freundschaft zwischen diesem Mann und dem Hohenpriester Eljaschib herbeigeführt. Infolge dieser unheiligen Verbindung war es Tobia erlaubt worden, eine geräumige, dem Tempel angeschlossene Wohnung zu beziehen, die als Lager für die verschiedenen dem Gottesdienst geweihten Gaben gedient hatte.

Neh.66.2 (Nehe.68.1) Absatz: 2/8

Damit wurde nicht nur der Tempel des Herrn entweiht, sondern sein Volk war auch ständig

dem verderbenden Einfluss dieses Werkzeugs Satans ausgesetzt. Wegen der Grausamkeit und Niederträchtigkeit der Ammoniter und Moabiter gegenüber Israel hatte der Herr erklärt, dass sie für immer aus der Gemeinde ausgeschlossen sein sollten [vgl. 5.Mose 23,4-7]. Doch diesem ernsten Gebot zum Trotz warf der Hohepriester die in der Kammer des Gotteshauses gelagerten Opfertgaben hinaus, um für den gewalttätigsten und hinterhältigsten Mann eines geächteten Volkes Platz zu schaffen. Eine größere Verachtung als mit der Gunst, die diesem Feind Gottes und der Wahrheit erwiesen wurde, hätte man dem Herrn nicht zeigen können.

Neh.66.3 (Nehe.68.2) Absatz: 3/8

Als Nehemia von dieser unverschämten Entweihung erfuhr, nutzte er seine Autorität sofort, um den Eindringling hinauszweisen. "Es verdross mich sehr", erklärte er, "und ich warf allen Hausrat des Tobia hinaus vor die Kammer und befahl, dass sie die Kammer reinigten. Und ich brachte wieder hinein, was zum Hause Gottes gehörte, Speisopfer und Weihrauch." Nehemia 13,8.

Neh.67.1 (Nehe.68.3) Absatz: 4/8

Nicht nur der Tempel war entweiht, auch die Opfertgaben waren missbraucht worden, wodurch die Freigebigkeit des Volkes beeinträchtigt wurde. Die Juden verloren ihren Eifer und ihre Leidenschaft für die Sache Gottes und zögerten, den Zehnten zu zahlen. Den Schatzkammern im Hause des Herrn wurde kaum etwas zugeführt und viele Sänger sowie andere Tempelbedienstete verließen das Werk Gottes, um anderswo zu arbeiten, weil sie keinen ausreichenden Unterhalt mehr erhielten. Nehemia beseitigte diese Übelstände sofort. Er versammelte alle, die den Dienst im Haus Gottes verlassen hatten, und sorgte dafür, dass der Zehnte und die Opfertgaben wieder gezahlt wurden. Zuverlässige Männer wurden als Verwalter für die eingehenden Mittel eingesetzt, das Volk gewann wieder Vertrauen und ganz Juda brachte seinen Zehnten in die Schatzkammern des Herrn.

Neh.67.2 (Nehe.69.1) Absatz: 5/8

Als weitere Folge des Umgangs mit Götzenanbetern wurde der Sabbat wieder missachtet. Heidnische Kaufleute und Händler aus der Umgebung hatten es darauf abgesehen, die Kinder Israel zu Handelsgeschäften am Sabbat zu verleiten. Während einige sich nicht dazu bewegen ließen, ihre Grundsätze aufzugeben und gegen das Gebot Gottes zu verstoßen, waren andere jedoch leichter zu beeinflussen und vereinigten sich mit den Heiden in dem Bemühen, die Skrupel ihrer gewissenhafteren Landsleute zu überwinden. Die Götzendiener rühmten sich des Erfolgs, der ihre Bemühungen begleitete. Viele wagten öffentlich das Sabbatgebot zu übertreten. Während einige in Geschäfte mit den Heiden verwickelt waren, traten andere am Sabbat die Weinkelter oder brachten Garben ein.

Neh.68.1 (Nehe.69.2) Absatz: 6/8

Dieser Zustand hätte verhindert werden können, wenn die Ratsherren ihren Einfluss geltend gemacht und ihre Amtsgewalt ausgeübt hätten. Doch ihr Verlangen, ihre eigenen weltlichen Interessen zu fördern, hatte sie veranlasst, die Gottlosen zu begünstigen. Es ist die Vermischung unserer Interessen mit denen der Ungläubigen, was zum Abfall und Ruin der Seele führt.

Neh.68.2 (Nehe.70.1) Absatz: 7/8

Nehemia wies die Oberen wegen ihres schändlichen Pflichtversäumnisses zurecht, das weitgehend für den rasch um sich greifenden Abfall verantwortlich war. "Was ist das für eine böse Sache, die ihr da tut, und entheiligt den Sabbat?", fragte er streng. "Taten das nicht auch eure Väter, und unser Gott brachte all das Unheil über uns und über diese Stadt? Und ihr bringt noch mehr Zorn über Israel dadurch, dass ihr den Sabbat entheiligt!" Nehemia 13,17.18. Dann befahl er, dass die Tore "vor dem Anbruch des Sabbats" (Nehemia 13,19) geschlossen und erst wieder geöffnet würden, wenn der Sabbat vorüber war. Da er seinen eigenen Dienern mehr vertraute als denen, die der Jerusalemer Stadtrat einsetzen mochte, stellte er sie an den Toren auf, um sicherzugehen, dass seinen Befehlen Folge geleistet wurde.

Neh.68.3 (Nehe.70.2) Absatz: 8/8

Unwillig, ihre Absicht aufzugeben, übernachteten die Händler einige Male draußen vor der Stadt, in der Hoffnung, entweder bei den Jerusalemer Bürgern oder dem Landvolk Gelegenheit zum Handel zu finden. Nehemia drohte ihnen Strafe an, wenn sie dieses Tun fortsetzten. Ferner wies er die Leviten an, die Tore zu bewachen, weil er wusste, dass sie größere Achtung als das gemeine Volk genießen würden. Wegen ihrer engen Verbindung mit dem Dienst für Gott war außerdem zu erwarten, dass sie eifriger darauf bedacht wären, dem Gesetz Geltung zu verschaffen. The Southern Watchman, 29. Juni 1904

Kapitel 17: Die Heiligkeit des göttlichen Gesetzes

Neh.69.1 (Nehe.71.1) Absatz: 1/6

Durch die Beobachtung des Sabbats sollten sich die Israeliten von allen anderen Nationen als Anbeter des wahren Gottes unterscheiden, der der Schöpfer des Himmels und der Erde ist. Der Sabbat war das von Gott bestimmte Zeichen zur Erinnerung an die Schöpfung, und der Herr ließ die Frage, an welchem Wochentag der Sabbat gehalten werden sollte, nicht im Ungewissen. Weder blieb es dem Menschen überlassen, irgendeinen Tag auszuwählen, noch war es gar kein bestimmter Wochentag, sondern genau der Tag, an dem der Schöpfer ruhte, wurde geheiligt und geweiht. An diesem Tag wollte Gott seinem gehorsamen, die göttlichen Gebote liebenden Volk besonders nahe kommen.

Neh.69.2 (Nehe.72.1) Absatz: 2/6

Gott misst seinem Gesetz einen sehr hohen Stellenwert bei. Mose und Josua geboten, es in regelmäßigen Abständen öffentlich vorzulesen, damit das ganze Volk mit den Geboten vertraut würde und sie im praktischen Leben umsetzte. Wenn die Israeliten dies taten, hatten sie das außerordentliche Vorrecht, als Söhne und Töchter des Allerhöchsten zu gelten und ihm als seine lieben Kinder vertrauen zu können. Doch indem der Seelenfeind durch die Kinder des Ungehorsams arbeitete und sich die Untreue von Männern in heiligen Ämtern zunutze machte, verleitete er in Nehemias Tagen die Nation dazu, das Gesetz Gottes zu vergessen -- genau die Sünde, die Gottes Zorn über ihre Väter hatte kommen lassen. Eine Zeit lang schien es, als wären alle Mühe, Arbeit und Kosten umsonst, die für den Wiederaufbau der Verteidigungsanlagen Jerusalems aufgebracht wurden.

Neh.70.1 (Nehe.72.2) Absatz: 3/6

David betete: "Es ist Zeit, dass der HERR handelt; sie haben dein Gesetz zerbrochen." Psalm 119,126. Dieses Gebet ist heute nicht weniger passend. Die Welt ist von Gott abgeirrt und ihr gesetzloser Zustand sollte im Herzen Entsetzen hervorrufen und alle, die dem großen König treu sind, veranlassen, daran zu arbeiten, dass es zu einer Reformation kommt. Die päpstliche Macht hat sich unterstanden, das Gesetz Gottes abzuändern, indem sie den Sabbat Jahwes durch eine Fälschung ersetzte. In der ganzen christlichen Welt wird dieser falsche Sabbat verehrt, während der wahre von unheiligen Füßen niedertreten wird. Aber wird der Herr sein Gesetz herabsetzen, damit es dem Standard begrenzter Menschen entspricht? Wird er an Stelle seines Sabbats, den er geheiligt und gesegnet hat, einen Tag annehmen, der keinerlei Heiligkeit besitzt? Nein, vielmehr wird die letzte große Schlacht im Kampf zwischen Christus mit seinen Engeln und Satan mit seinen Engeln über die Frage des Gesetzes Gottes ausgetragen werden, und sie wird das Schicksal eines jeden Menschen dieser Erde entscheiden. Das ist die Stunde der Versuchung für Gottes Kinder, aber Daniel sah, dass sie daraus befreit würden -- jeder, dessen Name im Lebensbuch des Lammes geschrieben steht.

Neh.70.2 (Nehe.73.1) Absatz: 4/6

Personen in verantwortlichen Stellungen werden den Sabbat nicht nur selbst unbeachtet lassen und verschmähen, sondern von der Kanzel herab auch ihre Mitmenschen nachdrücklich dazu auffordern, den ersten Wochentag zu halten, wobei sie Traditionen

und Bräuche als Argument für diese von Menschen geschaffene Einrichtung anführen. Sie werden die Katastrophen zu Wasser und zu Land -- die Wirbelstürme, Überschwemmungen, Erdbeben und Zerstörungen durch Brände -- als Gerichte Gottes hinstellen, mit denen er sein Missfallen bekunde, weil der Sonntag nicht geheiligt werde. Diese Katastrophen werden immer mehr zunehmen; ein Unglück folgt dem anderen, und diejenigen, die das Gesetz Gottes für ungültig erklären, werden die wenigen, die den Sabbat des vierten Gebots halten, dafür verantwortlich machen, dass der Zorn Gottes über die Welt kommt. Diese Lüge ist die Schlinge, in der Satan die Unachtsamen fängt. Neh.71.1 (Nehe.73.2) Absatz: 5/6

Wir brauchen in diesem Zeitalter Menschen wie Nehemia, die die Leute aufrütteln, damit sie erkennen, wie sie durch die Übertretung des Gesetzes von Gott entfernt sind. Nehemia war ein Reformator, eine Persönlichkeit, die für eine bedeutende Zeit berufen war. Begegnete er Schwierigkeiten und Widerständen, ganz gleich welcher Art, so weckte das in ihm nur neuen Mut und Eifer. Seine Energie und Entschlossenheit spornte die Bewohner Jerusalems an, sodass Stärke und Mut an die Stelle von Schwäche und Mutlosigkeit traten. Seine heilige Absicht, seine große Hoffnung, seine freudige Hingabe waren ansteckend. Das Volk wurde von dem glühenden Eifer seines Führers ergriffen; jeder wurde in seinem Bereich zu einem Nehemia und half, Hand und Herz seines Nachbarn zu stärken. Das sollte eine Lehre für die Prediger heutiger Zeit sein. Wenn sie lustlos, inaktiv und ohne Glaubenseifer sind, wie kann man dann von den Menschen, denen sie dienen, etwas anderes erwarten?

Neh.71.2 (Nehe.74.1) Absatz: 6/6

Die persönliche Verantwortung des Einzelnen gegenüber Gott sollte sorgfältig bedacht werden. Das Gesetz kann niemals Vergebung bringen. Seine Aufgabe ist es nicht, den Übeltäter zu retten, sondern ihn von seinen Sünden zu überzeugen. Es ist weitreichend, und alles, was wir tun, trägt entweder den Stempel seiner Billigung oder seiner Verurteilung. Menschen, die sich als gottesfürchtig bekennen, nehmen geheime Sünden oft sehr leicht; aber es sind die geheimen Beweggründe des Herzens, die über den wahren Charakter entscheiden und die Gott ins Gericht einbeziehen wird. Die Gefahren, die vom Ungehorsam gegenüber Gott und vom Wunsch nach Freundschaft mit der Welt herrühren, sind im Lauf der Zeit nicht geringer geworden. Ein ernstes Werk ist zu tun, und wer als treuer Wächter von der Liebe Gottes und dem Verlangen, Sünder zu retten, getrieben wird, wird den Lohn seiner Arbeit ernten. Aber der untreue Wächter, dessen Einfluss zur Vereinigung mit der Welt beiträgt, wird die Ursache für den Untergang vieler Seelen sein. The Southern Watchman, 24. Juni 1904

Kapitel 18: Israels Trennung von den Götzendienern

Neh.73.1 (Nehe.75.1) Absatz: 1/8

Eine weitere Gefahr für Israel, der Nehemia nach seiner Rückkehr seine Aufmerksamkeit zuwandte, war durch Mischehen und Verbindungen mit Götzendienern entstanden. "Zu dieser Zeit sah ich auch Juden", schrieb er, "die Frauen genommen hatten aus Asdod, Ammon und Moab. Und die Hälfte ihrer Kinder sprach asdodisch oder in der Sprache eines der andern Völker, aber jüdisch konnten sie nicht sprechen." Nehemia 13,23.24. Diese Anpassung an die Sprachen der Heiden war ein Zeichen für das Eindringen des Heidentums. In vielen Familien plapperten die Kinder, die von heidnischen Müttern erzogen wurden, die Sprachen der verschiedenen götzenanbetenden Nationen, mit denen sich die Israeliten vermischt hatten. Diese Kinder, die mit den Gewohnheiten und Bräuchen des Heidentums aufwuchsen, wurden zur gefährlichsten Gruppe der Götzendiener, weil sie mit dem Volk Gottes verbunden waren.

Neh.73.2 (Nehe.76.1) Absatz: 2/8

Diese ungesetzlichen Ehen sorgten für große Verwirrung, denn sie wurden auch von einigen eingegangen, die hohe Stellungen innehatten -- Männer, die als Obere über das

Volk gesetzt oder mit den Gottesdiensten verbunden waren -- und bei denen das Volk während Nehemias Abwesenheit zu Recht Rat und ein zuverlässiges Vorbild suchte. Gott hatte eigens verhindert, dass die Heiden sich mit seinen treuen Anbetern verbanden, aber die von ihm errichteten Schranken waren niedergerissen worden, und als Folge der Verbindungen und Mischehen mit anderen Nationen verlor Israel sehr bald seinen besonderen und heiligen Charakter als Gottesvolk.

Neh.74.1 (Nehe.76.2) Absatz: 3/8

Nehemia wusste, dass Israel untergehen würde, wenn dieses Übel nicht beseitigt würde. Folglich sprach er mit den Männern über die Angelegenheit. Fest und entschieden sagte er: "Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben noch ihre Töchter für eure Söhne oder euch selbst nehmen." Nehemia 13,25. Er rief ihnen Salomos Beispiel ins Gedächtnis und erinnerte sie daran, dass unter allen Völkern kein König wie dieser Mann aufgestanden war, den Gott so begünstigt und mit großer Weisheit ausgestattet hatte. Aber die götzendienerischen Frauen, die er durch Heirat mit seinem Haus verband, wendeten sein Herz von Gott ab, und sein Beispiel hatte einen verderblichen Einfluss auf ganz Israel.

Neh.74.2 (Nehe.77.1) Absatz: 4/8

Als er ihnen Gottes Gebote und Warnungen sowie die furchtbaren Strafgerichte vor Augen führte, die Israel in vergangenen Generationen erlebt hatte, regte sich ihr Gewissen. Die festesten und anziehendsten Bande, die sie mit den Götzendienern verbunden hatten, wurden zerbrochen. Nicht nur zukünftige Eheschließungen mit den Heiden wurden verboten, sondern es wurden auch bereits mit ihnen bestehende Ehen aufgelöst.

Neh.74.3 (Nehe.77.2) Absatz: 5/8

Einige Männer in geistlichen Ämtern baten für ihre heidnischen Frauen und erklärten, sie könnten es nicht über sich bringen, sich von ihnen zu trennen. Nehemia erwiderte in feierlicher Strenge: "Und von euch muss man das hören, dass ihr ein so großes Unrecht tut und unserm Gott die Treue brecht damit, dass ihr euch ausländische Frauen nehmt?" Nehemia 13,27.

Neh.74.4 (Nehe.77.3) Absatz: 6/8

Ein Enkel des Hohenpriesters, der eine Tochter des berühmten Sanballat geheiratet hatte, wurde nicht nur des Amtes enthoben, sondern auch umgehend aus Israel verbannt. "Gedenke ihrer, mein Gott", betete Nehemia, "dass sie das Priestertum befleckt und den Bund des Priestertums und der Leviten gebrochen haben!" Nehemia 13,29. Er fügte noch hinzu: "So reinigte ich sie von allem Ausländischen und ordnete die Ämter der Priester und Leviten, für einen jeden nach seinem Dienst." Nehemia 13,30. Auf Rang und Stellung wurde keine Rücksicht genommen; es wurde kein Unterschied gemacht. Jeder der Priester und Oberen, der sich weigerte, seine Verbindung zu Götzendienern abubrechen, wurde unverzüglich seines Dienstes für den Herrn enthoben.

Neh.75.1 (Nehe.77.4) Absatz: 7/8

Wie viel Seelenangst diese notwendige Härte die treuen Arbeiter Gottes kostete, wird erst der Gerichtstag offenbaren. Jeder Schritt nach vorn kam nur durch Fasten, Demütigung und Gebet zustande, und ständig galt es, gegen den Widerstand verschiedener Gruppen anzukämpfen.

Neh.75.2 (Nehe.78.1) Absatz: 8/8

Viele, die Götzenanbeter geheiratet hatten, entschieden sich, mit ihnen in die Verbannung zu gehen. Zusammen mit den aus der Gemeinde Ausgestoßenen schlossen sie sich den Samaritern an -- einem heidnischen Volk, das seinen Götzendienst mit vielen jüdischen Bräuchen vermischte. Den Weg zu diesem Volk fanden auch einige, die im Werk Gottes hohe Stellungen bekleidet hatten, und nach einer Weile machten sie völlig gemeinsame Sache mit ihnen. In dem Wunsch, dieses Bündnis zu stärken, versprachen die Samariter, den Glauben und die Gebräuche der Juden noch völliger anzunehmen, während die Abtrünnigen -- entschlossen, ihre ehemaligen Glaubensbrüder noch zu übertreffen -- auf dem Berg Garizim einen Tempel als Gegenstück zu dem Gotteshaus in Jerusalem

errichteten. Diese falsche Religion blieb eine Mischung aus Juden- und Heidentum, und der Anspruch der Samariter, Gottes Volk zu sein, war von Generation zu Generation die Ursache für Spaltung, Konkurrenzkampf und Feindschaft zwischen den beiden Nationen.
The Southern Watchman, 15. Juli 1904

Kapitel 19: Der Bedarf an wahren Reformatoren

Neh.76.1 (Nehe.79.1) Absatz: 1/10

Gottes Diener müssen heute ganz ähnlichen Schwierigkeiten trotzen wie Nehemia damals. Die menschliche Natur ist immer noch dieselbe und Satan ist heute noch genauso aktiv und beharrlich und meint es noch genauso ernst wie eh und je. Das Wort Gottes erklärt sogar, dass seine Macht und Feindschaft umso größer wird, je mehr wir uns dem Ende der Zeit nähern. Für das Volk Israel damals rührte die größte Gefahr daher, dass es lieber seinen eigenen Wünschen folgen als Gottes direkten Forderungen nachkommen wollte. In derselben Sünde und Gefahr steht Gottes Volk heute. Trägheit, Abfall und Rückschritt in unseren Gemeinden lassen sich weitgehend auf die lasche Haltung zurückführen, die sich als Ergebnis der Anpassung an die Welt eingeschlichen hat. Der Sabbat wird nicht so heilig gehalten, wie es richtig wäre. Unrechte Ehen, die einen ganzen Schwall schlimmer Folgen nach sich ziehen, haben so manche brauchbare Menschen bis zum Abfall und Ruin heruntergezogen.

Neh.76.2 (Nehe.80.1) Absatz: 2/10

Bevor man eine Ehe schließt, wird jeder vernünftig denkende Mensch die Angelegenheit in ihrer ganzen Tragweite erwägen und fragen: "Wird mich diese Verbindung, die ich jetzt eingehen will, himmelwärts oder in die ewige Verdammnis führen? Wird sie einen geheiligten, frommen Einfluss auf mich ausüben oder den verderblichen Einfluss der Welt?"

Neh.76.3 (Nehe.80.2) Absatz: 3/10

Angesichts des derzeitigen religiösen Abfalls werden dringend ernste und treue Menschen wie Nehemia oder Esra benötigt, die sich nicht scheuen, die Sünde beim Namen zu nennen und die Ehre Gottes zu verteidigen. Diejenigen, denen Gott die Bürde seines Werkes auferlegt hat, sollen nicht schweigen und die bestehenden Übelstände unter einem Mantel falscher Nächstenliebe zudecken.

Neh.77.1 (Nehe.80.3) Absatz: 4/10

Mutige und tatkräftige Menschen werden gebraucht, um gängige Sünden aufzudecken. Ungerechtigkeit darf nicht bemäntelt und entschuldigt werden. Wer die Gemeinde dahin führt, weltlichen Gewohnheiten und Verhaltensmustern zu folgen, verdient weder Lob noch Erhöhung. Die treuen Diener Christi lassen sich durch Rücksicht auf die Familie oder die Stellung nicht davon abhalten, die Interessen des Volkes Gottes zu wahren. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person. Großes Licht und besondere Vorrechte mehren die Verantwortung. Wenn jemand, der von Gott begünstigt und geehrt wurde, eine Sünde begeht, ermutigt er durch seinen Einfluss viele andere in der Übertretung des Gesetzes. Und wenn durch sein Beispiel der Glaube eines anderen geschwächt wird und sittliche oder religiöse Grundsätze niedergerissen werden, wird der Zorn Gottes diesen Verräter eines heiligen Vermächtnisses gewiss treffen.

Neh.77.2 (Nehe.81.1) Absatz: 5/10

Strenge einigen wenigen gegenüber wird sich als Gnade für viele erweisen. Doch müssen wir darauf bedacht sein, den Geist Christi und nicht unsere eigene vorschnelle, heftige Wesensart zu offenbaren. Wir müssen Sünde tadeln, weil wir Gott lieben und die Menschen, für die Christus starb.

Neh.77.3 (Nehe.81.2) Absatz: 6/10

Esra und Nehemia demütigten sich wiederholt vor Gott, bekannten die Sünden ihres Volkes und flehten um Vergebung, als ob sie selbst die Missetäter wären. Geduldig arbeiteten und beteten sie und litten wegen der Unzufriedenheit derer, die sich ihnen

hätten anschließen sollen, deren Sympathie aber weit häufiger ihren Widersachern galt. Nicht die offene Feindschaft der Heiden erschwerte ihre Arbeit am meisten und machte die Prüfung für sie so groß, sondern der geheime Widerstand der Verräter im Lager, ja sogar unter den Priestern und Oberen. Indem diese wankelmütigen Männer ihre Fähigkeiten und ihren Einfluss in den Dienst von Übeltätern stellten, verzehnfachten sie die Last, die auf Gottes treuen Dienern lag. Sie lieferten den Feinden des Herrn Informationsmaterial, das diese in ihrem Kampf gegen Gottes Volk gut gebrauchen konnten. Böse Leidenschaften und ein rebellischer Geist lagen ständig im Widerstreit mit den klaren, unmissverständlichen Forderungen Gottes.

Neh.78.1 (Nehe.81.3) Absatz: 7/10

Wahren Reformationsgeist wird es in unseren Tagen ebenso geben wie in vergangener Zeit. Wer eifrig für Gottes Ehre eintritt und Sünde weder bei den Predigern noch beim Volk gutheißt, braucht in diesem Leben keine Ruhe oder Bequemlichkeit zu erwarten.

Unermüdliche Wachsamkeit muss die Devise aller sein, die die Interessen der Gemeinde Gottes wahren. Während Nehemias Abwesenheit von Jerusalem wurden Übel eingeführt, die die Nation zu verderben drohten.

Neh.78.2 (Nehe.82.1) Absatz: 8/10

Dieselben Gefahren gibt es auch in unserer Zeit. Wenn diejenigen, denen die Aufsicht über die Gemeinde anvertraut ist, ihren Posten verlassen, werden ungeheilte Wächter, die angeblich an die Wahrheit glauben, aber nicht mit Gott in Verbindung stehen, sich diese Abwesenheit zunutze machen, um großen Schaden anzurichten. Sobald diese selbstsüchtigen, aufrührerischen Geister keiner Einschränkung mehr unterliegen, treten ihre eigentümlichen Charaktereigenschaften zutage, und durch Hinweise, Anspielungen und falsche Beschuldigungen verursachen sie unter Gottes Volk Zweifel, Unglauben und Meinungsverschiedenheiten. Sie vergessen, dass geistliche Dinge nur geistlich verstanden werden. Sie beurteilen den Charakter und die Beweggründe der Diener Gottes entsprechend ihrer eigenen Unkenntnis der Wahrheit und der Wege der Gerechtigkeit. Ihr Beispiel, ihre Worte und ihr Einfluss schwächen die Bestimmtheit der Forderungen Gottes und entzweien und zerstreuen Christi Gemeinde.

Neh.79.1 (Nehe.82.2) Absatz: 9/10

Das Wort Gottes enthält eine Fülle scharfer, eindrucksvoller Gegensätze. Sünde und Heiligkeit werden nebeneinander gestellt, damit wir durch das sich uns bietende Bild lernen, das eine zu hassen und zu meiden und das andere zu lieben und anzunehmen. Dieselben Seiten, die den Hass, die Falschheit und die Niederträchtigkeit Sanballats und Tobias beschreiben, schildern auch die edle Gesinnung, Hingabe und Selbstaufopferung Esras und Nehemias. Es steht uns frei, nach eigener Wahl das eine oder das andere nachzuahmen.

Neh.79.2 (Nehe.82.3) Absatz: 10/10

Die schrecklichen Folgen, die die Übertretung der Gebote Gottes mit sich bringt, werden den Segnungen gegenübergestellt, die dem Gehorsam erwachsen. Wir selbst müssen entscheiden, ob wir die einen erleiden oder die andern genießen wollen. Das Gesetz Gottes bleibt unverändert. Wie Gott selbst ist es rein, vollkommen und ewig. Sich als Gesetzeshalter zu bekennen, reicht nicht aus. Die entscheidende Frage lautet: Führen wir die Grundsätze dieses Gesetzes in unserem täglichen Leben aus? "Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist die Schande der Völker." Sprüche 14,34 (Elberfelder Übersetzung). Die Weisheit sagt: "Nehmt meine Zucht an lieber als Silber und achtet Erkenntnis höher als kostbares Gold. Denn Weisheit ist besser als Perlen, und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen." Sprüche 8,10.11. The Southern Watchman, 12. Juli 190462